Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 195 **Bromberg, Dienstag, den 27. August 1935.** **59. Jahrg.**

Abfahrt der „Königsberg" aus Gdingen.

Die Offiziersabordnung des Kreuzers „Königsberg" hatte am Sonnabend um 10 Uhr im Flugzeug Warschau verlassen, um sich nach Gdingen zurückzubegeben. In ihrer Begleitung befanden sich der Vertreter des Chefs der polnischen Marineleitung, Kommodore Kodrębski, und der Militärattaché bei der Deutschen Botschaft, Generalleutnant Schindler. Auf dem Warschauer Flugplatz wurden die deutschen Offiziere im Auftrage des Chefs der polnischen Marineleitung von Kommodore Reimann herzlich verabschiedet. Der Kommandant der „Königsberg", Kapitän zur See Schmundt, dankte für die herzliche Aufnahme des deutschen Kreuzers in Polen.

Der deutsche Kreuzer „Königsberg" hat dann am Sonntag vormittag um 10 Uhr den polnischen Hafen Gdingen nach viertägigem Aufenthalt wieder verlassen. Kurz vor der Abfahrt stattete der deutsche Militärattaché in Warschau, Generalleutnant Schindler, dem Kommandanten der „Königsberg", Kapitän zur See Schmundt, noch einen kurzen Besuch ab. Trotz regnerischen Wetters hatte sich am Kai eine große Menschenmenge eingefunden, die der Besatzung des deutschen Kreuzers Abschiedsgrüße zuwinkte.

Der erste deutsche Flottenbesuch in Polen ist vom ersten bis zum letzten Tage im Geiste aufrichtiger Kameradschaft verlaufen. Die Offiziere der „Königsberg" haben bei allen offiziellen und inoffiziellen Zusammenkünften die liebenswürdige Aufnahme durch ihre polnischen Kameraden schätzen gelernt. Zwischen den Mannschaften entwickelte sich gleichfalls ein enger kameradschaftlicher Verkehr, der auch darin zum Ausdruck kam, daß vor dem Auslaufen der „Königsberg" zahlreiche Matrosen der polnischen Kriegsmarine erschienen, um sich von ihren deutschen Kameraden zu verabschieden. Im übrigen zeigte auch die Bevölkerung ihr Interesse durch äußerst starke Beteiligung an der Besichtigung des deutschen Kreuzers.

Kapitän Schmundts Dank.

Beim Abschied von Gdingen hat Kapitän zur See Schmundt dem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur folgendes erklärt:

„Ich freue mich, daß wir die Möglichkeit hatten, den Besuch der polnischen Flotte zu erwidern. Wir sind außerordentlich zufrieden, daß wir in Gdingen Polen in seinem Küstenstreifen kennen gelernt haben. Von unserem mehrtägigen Aufenthalt in Polen haben wir die besten Eindrücke empfangen die zu der Hoffnung berechtigen, daß wir uns nicht nur als Kollegen des gleichen Berufes sondern auch als Vertreter zweier benachbarter Völker verstehen werden. Bei unserem Abschied möchten wir hervorheben, daß unsere Eindrücke über Polen die denkbar besten sind, und daß unser Aufenthalt in Gdingen lange in unserer Erinnerung bleiben wird."

*

Angaben über den Kreuzer „Königsberg".

1. Baudaten:

Baubeginn: April 1926 auf der Marinewerft Wilhelmshaven. 26. 3. 1927 Stapellauf, Taufrede des Oberbürgermeisters von Königsberg Dr. Lohmeyer. 17. April 1929 Indienststellung.

2. Schiffskörper, Maschine, Bewaffnung:

Wasserverdrängung 6000 Tonnen entsprechend der Bestimmung des Versailler Vertrages. Verwendung elektrischer Schweißung. Länge 174 Meter, Breite 15,2 Meter, Tiefgang 5,5 Meter. Das Schiff hat zwei Schrauben, die durch 4 Turbinen mit Rädergetriebe (je zwei als Marsch- und Hauptturbinen auf einer Welle) angetrieben werden können. Gesamtleistung der Maschinenanlage 65 000 PS, Geschwindigkeit 32 sm. Dampferzeugung ausschließlich mit Heizöl in 6 Doppelenderkesseln. Brennstoffvorrat 1200 To. und 300 To. Treiböl. Fahrbereich etwa 9800 sm. Die Bewaffnung besteht aus 9 15-Zentimeter-Geschützen in drei Drillingstürmen, von denen einer auf der Back in der Mittschiffslinie, die beiden andern achtern gegeneinander versetzt und der vordere den achteren überhöhend aufgestellt sind, so daß sämtliche Geschütze nach der Breitseite, drei nach vorn und sechs nach achtern schießen können. Für Flugzeugabwehr dienen vier 8,8-Zentimeter-Geschütze und einige leichte Maschinenwaffen. Die Torpedoarmierung besteht aus 12 Torpedorohren in Drillingsaufstellung. Dem Schutze des Schiffskörpers dient eine leichte Panzerung der Wasserlinie, ein Panzerdeck, Panzerung der Kommandostände und der Geschütztürme.

3. Besatzung:

Die Besatzung besteht aus 27 Offizieren und rund 550 Unteroffizieren und Mannschaften. Fast ein Drittel der Besatzung findet im Maschinenbetriebe Verwendung. Die Zahlenverhältnisse von Unteroffizieren zu Mannschaften ist annähernd 1:3.

4. Kommandoverhältnisse:

Die „Königsberg" ist Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, der mit einem Stabe eingeschifft ist und dem alle Kreuzer, Torpedoboote, Minensuchboote und Kleinfahrzeuge der Flotte unterstehen. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte ist Konteradmiral Boehm (der Admiral befindet sich gegenwärtig nicht an Bord). Der Kommandant des Schiffes ist Kapitän z. S. Schmundt.

5. Tradition:

Die „Königsberg" ist das dritte Schiff gleichen Namens. Der erste Kreuzer „Königsberg" wurde 1907 in Dienst gestellt, war 3400 To. groß und fand nach heldenmütigem Kampf gegen erdrückende Übermacht unter dem Kommando des Freg.-Kapitäns Loof am 11. Juli 1915 in der Rufidjimündung in Deutsch-Ostafrika einen ehrenvollen Untergang.

Die zweite „Königsberg", 5300 To. groß, trat im August 1916 zur Flotte und fand auf dem Nordsee- und Ostseekriegsschauplatz Verwendung. Sie blieb nach dem Kriege zunächst der Reichsmarine erhalten, mußte aber nach der Versenkung der internierten Flotte in Skapa Flow ausgeliefert werden und wurde unter dem Namen „Metz" der französischen Flotte eingegliedert. Außer der Überlieferung seiner beiden Namensvorgänger pflegt der Kreuzer „Königsberg" auch die Überlieferung der alten 1. Aufklärungsgruppe und der zu ihr gehörenden Schlachtkreuzer, insbesondere des langjährigen B. D. A. Flaggschiffes „Seydlitz".

Amerikanische Protestnote an Moskau

wegen Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten.

London, 26. Auggust. (Eigene Meldung.) Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter Bullitt in Moskau hat gestern dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Äußeren eine Note überreicht, in der nachdrücklich dagegen Protest erhoben wird, daß sich bei dem VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale auf sowetrussischem Gebiet Vorkommnisse abgespielt hätten, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten bedeuteten. Die Note erhebt „den allernachdrücklichsten Protest gegen diese flagrante Verletzung des Versprechens, das am 16. November 1933 von der Regierung der USSR hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten gegeben worden ist." Der damalige Brief Litwinows an den Präsidenten Roosevelt wird im ungekürzten Wortlaut wiedergegeben. Die Note verweist besonders auf das Versprechen Litwinows, nicht zuzulassen, daß sich auf dem Gebiet der Sowjetunion irgendeine Gruppe bilde, aufhalte oder betätige, deren Ziel der Umsturz oder die gewaltsame Änderung der politischen oder sozialen Ordnung in dem Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten oder einem Teil davon bilde. Die Note sagt: Da der Sowjetregierung die Ziele der Kommunistischen Internationale nicht unbekannt sein konnten, scheine es unnötig, die Verhandlungen auf dem letzten Kongreß erst anführen oder eine Namensliste der dort anwesenden Mitglieder der amerikanischen kommunistischen Organisation geben zu müssen, deren Zulassung zur Teilnahme an dem genannten Kongreß in der Sowjetunion der Sowjetregierung natürlich bekanntgegeben sei.

Dann heißt es in der Note weiter: „Das amerikanische Volk nimmt die Einmischung fremder Länder in seine inneren Angelegenheiten außerordentlich übel auf. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erachtet die sorgfältige Erfüllung des Versprechens der Nichteinmischung als wesentliche Vorbedindung für die Aufrechterhaltung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sowjetrepublik.

Den Vereinigten Staaten würde es an Offenheit mangeln, wenn sie nicht freimütig erklärten, **daß sie die ernstesten Folgen voraussehen, wenn die Sowjetunion nicht willens oder außerstande sei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Handlungen zu verhindern, die im Widerspruch zu dem feierlichen Versprechen stehen, daß den Vereinigten Staaten gegeben worden ist."**

Die Note schließt mit der Warnung, die Fortdauer der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes durch die Sowjetunion würde die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Länder unvermeidlich verhindern.

*

Erhebliches Aufsehen in London.

London, 26. August. (Eigene Meldung.) Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit einer Protestnote, welche die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die Sowjetunion gerichtet hat. Die entschiedene Stellungnahme der Vereinigten Staaten findet ebenso wie der scharfe Ton größte Beachtung.

In dem Bericht des Korrespondenten der „Times" heißt es, im Augenblick brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, aber es bestehe jeder Grund für die Annahme, daß **ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Sowjetrußland** eine Möglichkeit der Zukunft ist.

Die ersten Toten geborgen.

Die schwierigen Rettungsarbeiten im eingestürzten Tunnel.

Nach schwersten Bergungsarbeiten sind am Sonnabend um 17.30 Uhr an der Einsturzstelle der Berliner Nord-Süd-Bahn die ersten drei Toten festgestellt worden. Die Toten wurden in dem sieben Meter breiten Stollen in Höhe der ursprünglichen Tunnelsohle aufgefunden.

Um 19.10 Uhr wurde das erste Opfer in die benachbarten Ministergärten überführt. Generalleutnant Daluege ordnete für die Zeit der Überführung der Toten eine Arbeitsstille von fünf Minuten an der Unglücksstelle an. Bis die letzten unglücklichen Opfer dieser Katastrophe geborgen sind, ist noch mit mehreren Tagen zu rechnen.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Bergung der ersten Opfer traf Reichsminister Dr. Göbbels an der Unglücksstätte ein. Am Sonnabend abend wurde folgendes Komunikat herausgegeben:

„Der Abend eines wiederum von rastloser Arbeit erfüllten Tages liegt über der Unglücksstätte. In langer Kette schaufeln die Pioniere den Sand nach oben, Maschinen surren, Hammerschläge erfüllen die Luft. Kommandos ertönen, es wird gebohrt, gerufen und gelaufen, kurzum: der ganze gewaltige Bergungsapparat von Menschen und Maschinen ist in Tätigkeit. Auf den Gesichtern liegt seit kurzer Zeit ein Ausdruck stummer Ergriffenheit. Im Schacht hat man den ersten Toten gefunden. Stumm und ergriffen, die Mütze in der Hand, tritt Daluege mit seinem Stab oben an den Rand der Grube. Er gebietet fünf Minuten Arbeitspause. Nur Sekunden sind vergangen, und Grabesstille liegt über der Stätte.

Die Bahre wird sichtbar. Tausend Menschen heben den Arm, Offiziere und Soldaten legen die Hand an die Mütze — tausend Menschen, die in diesem Augenblick die Nation verkörpern, entbieten dem ersten Toten, der zu Tage gefördert wird, letzten Gruß und letzten Dank.

So behutsam, wie sie die Bahre in die Hand bekommen haben, so behutsam geben die Pioniere sie den Hang hinauf weiter. Oben tragen Männer vom Roten Kreuz langsam und schweren Schrittes den Toten fort. Die Arme sinken, und in einem letzten Augenblick der Stille denkt man an die Mahnung: Achte die Arbeiter, so ehrst du dein Volk!

Generalleutnant Daluege dankt und gibt dann den Befehl zur Fortsetzung der Arbeit; denn noch gibt es weiter zu bergen und weiter zu suchen.

Am Sonntag nachmittag ließ die Unglücksstelle am Brandenburger Tor gegenüber dem Stande der Aufräumungsarbeiten am Sonnabend

weitere Fortschritte

erkennen. Unter Einsatz aller menschlichen und technischen Kräfte gehen die Arbeiten mit unverminderter Kraft vorwärts. Der in 30 Meter Länge fertiggestellte Längsstollen reicht bis auf die Sohle der ursprünglichen Tunnelgrube. Seiner Verlängerung nach Süden stehen zurzeit noch die Trümmer des Tunnelmundes im Wege. Von dem schweren Raupenbagger, der dort auf dem Hang lag und die Eisenteile tief in den Sand drückte, waren im Laufe der Nacht und des Vormittags sämtliche Einzelteile entfernt worden. Die Aushebung des letzten Stückes, des etwa 5 Tonnen schweren Fahrgestells, erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden mit Hilfe des Berry-Krahns, der die schwere Last ganz langsam in die Höhe hob und schließlich auf dem Fahrdamm absetzte. Damit war das größte Hindernis für die Beseitigung des Eisengewirrs, das sich zwischen dem Schacht und dem unversehrt gebliebenen längsgesicherten südlichen Tunnelansatz erhebt, beseitigt.

Inzwischen ist man auf einen vierten Vermißten gestoßen, dessen Leiche aber noch nicht geborgen werden konnte.

Der Führer an der Unglücksstätte.

Der Führer, der am Sonntag mittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen war, besichtigte im Verlaufe des Nachmittags die Unglücksstätte in der Hermann Göringstraße.

Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant der Landespolizei Daluege, der die Rettungsarbeiten leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlich Bericht über den Stand der Arbeiten. Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper, eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Arbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmaßnahmen unterrichten. Der Führer besuchte auch die Arbeiter auf der Tunnelsohle und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus. Der Führer ließ sich ferner vom Reichsminister Dr. Göbbels die Hilfsmaßnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

Bisher sieben Vermißte geborgen

Auch am Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weiter gearbeitet. Auch während der Nacht ließen die Anstrengungen keinen Augenblick nach. In den ersten Morgenstunden des Montag gelang es, drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche gebracht wurde. Nach einer halben Stunde wurde durch die Lautsprecher wieder Arbeitsruhe befohlen. Ein weiteres geborgenes Opfer wurde in den Ministergarten geschafft. Wieder verstummte aller Lärm und wieder grüßten Hunderte mit erhobener Hand ihren toten Arbeitskameraden.

Es sind bisher sieben Vermißte geborgen worden. Die Freilegung eines achten Vermißten mußte noch hinausgeschoben werden, da das undurchdringliche Trümmergewirr, das auf ihm liegt, wegen großer Nachsturzgefahr noch nicht beseitigt werden konnte. Nach dem ärztlichen Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen, die sie erlitten haben, sofort den Tod gefunden.

Litauen will sich entscheiden ...

Polen oder Deutschland? Memel oder Wilna?

Der im Regierungslager stehende Warschauer **„Kurjer Poranny"** veröffentlicht eine Zuschrift aus Kowno, in welcher die Feststellung gemacht wird, **daß angeblich in Litauen die Tendenz für eine Verständigung mit Polen an Stärke zunehme.** Der Kownoer Korrespondent des Blattes will die Entdeckung gemacht haben, daß selbst in Kreisen, die bis dahin eine national-chauvinistische Haltung gegenüber Polen zur Schau getragen haben, die Notwendigkeit einer Verständigung mit Polen erkannt werde.

Die Gegner einer polnisch-litauischen Verständigung, so schreibt der Korrespondent, die in Litauen noch eine recht beträchtliche Zahl darstellen und die sich einer hurrapatriotischen Phraseologie ergehen, versuchten letzthin allerdings neue Argumente gegen eine Anknüpfung mit Warschau vorzubringen. Diese Gruppen stellten die Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland in den Vordergrund. Sie stellen das Argument auf, daß um Wilna weiterhin gekämpft werden müsse und zwar mit den gleichen Methoden wie bis dahin, d. h. daß man keine Beziehungen zu Polen anknüpfen dürfe. **Dagegen sei es notwendig, sich unter allen Bedingungen mit Deutschland zu einigen, um das bedrohte Memel zu sichern.**

Mit einer solchen Auffassung, die der polnische Korrespondent als „primitives Manöver" bezeichnet, setze sich das Organ der Nationalisten Litauens „Tevu Zeme" auseinander. In einem Artikel habe das Blatt die Forderung gestellt, man müsse neue Wege zur Beilegung des Streites mit Polen suchen. Allerdings stellt das Blatt die Frage, was kann Polen als Gegenleistung anbieten, denn sonst sei es vielleicht doch besser, mit Deutschland zu unterhandeln. Es sei dabei ungerechtfertigt, für ein solches Einverständnis im Memelland eventuell den alten Zustand wieder herzustellen. Das litauische Blatt stellt nun die Frage: **welcher von beiden Feinden, Deutschland oder Polen, ist für Litauen der gefährlichste?** Polen hat bereits die litauische Hauptstadt eingeheimst. Deutschland bereitet sich erst vor, das Küstengebiet mit dem Hafen und einem bestimmten Gebietsteil an sich zu reißen. (Eine geradezu klassische Verdrehung geschichtlicher Tatsachen; denn das Memelgebiet ist bekanntlich zu 93 Prozent deutsch! D. R.) Der wache Instinkt müsse nach Wegen suchen, um neue Wunden zu verhüten. Da Polen an der Existenz eines unabhängigen Litauens und an einem Verbindungsweg auf dem Njemen sei, darum wäre es auch der entsprechende Partner gegen jeden anderen Nachbarn. Nun erhebe sich allerdings die Frage, auf welcher Basis Verhandlungen mit Polen geführt werden könnten. Von einer Union könne keine Rede sein. Eine solche Union wäre früher wohl einmal gut gewesen, heute aber nicht. Heute könne Litauen mit Polen nur als Souverän zu einem Souverän sprechen, indem es sich auf rein reale Grundlagen berufe.

Die Diskussion über die Möglichkeit einer Verständigung mit Polen wird in der gesamten litauischen Presse fortgesetzt. So hat auch in dem ultra-chauvinistischen Blatte „Musu Vilnius" der Vorsitzende des „Verbandes zur Wiedereroberung Wilnas" Dr. Juszko einen Artikel verfaßt, in welchem er die Feststellung macht, daß die Wilna-Frage ein großes Hindernis auf dem Wege zur Beruhigung Osteuropas sei. An der Beseitigung dieses Hindernisses seien besonders Polen und Litauen interessiert. Dann fährt der Verfasser wörtlich fort: „Wir müssen mit Polen Beziehungen anknüpfen und diese Beziehungen normalisieren. Darin sind wir alle einig. Für Litauen aber bedeutet die Normalisierung der Beziehungen Polens, auch wenn sie provisorischer Natur wäre, die Entscheidung des Wilna-Streitfalles. Diese Entscheidung ist untrennbar von anderen Fragen und muß gleichzeitig erwogen werden."

Der Verfasser ist sich aber darüber im Klaren, **daß Polen freiwillig Wilna nicht hergeben wird.** Es dürfte, so fährt der Verfasser fort, ohne bedeutende Kompromisse nicht abgehen. In Wilna gebe es viele Polen, die ein Anrecht auf Existenz im Wilna-Bezirk hätten. **Wenn uns jemand fragen würde, so fährt der Vorsitzende des litauischen „Verbandes zur Wiedergewinnung Wilnas" fort, welchen Ausweg wir aus dieser Situation wählen, ob einen weiteren rücksichtslosen Kampf um Wilna und damit eine Aufgabe sämtlicher Beziehungen zu Polen, oder eine ehrenvolle, wenn auch eine Kompromißlösung der Wilna-Frage und damit ein normales Zusammenleben mit Polen, so sind wir der Auffassung, daß der zweite Weg zur Förderung des Friedens, der unserem jungen Staate notwendig ist, gewählt werden muß."**

Nach diesen Zitaten aus der nationalistischen Presse Litauens betont der Korrespondent des Warschauer „Kurjer Poranny", daß derartige Stimmen in der litauischen Presse sich zu mehren beginnen. Allen Stimmen sei das eine gemeinsam, daß sie von der Notwendigkeit einer Verständigung mit Polen überzeugt seien, nicht etwa aus Sympathie zu Polen, sondern nur deswegen, weil in diesem Ausgleich sie einen Nutzen für ihr Land erblicken. Die litauische Straatsfrage bedarf nach Ansicht aller litauischer Kreise einer Lösung.

Der Kownoer Korrespondent des Warschauer Regierungsblattes schließt seine Ausführungen mit folgenden eigenen Erwägungen:

„Zweifellos ist diese Diskussion als durchaus fruchtbringend zu bezeichnen. Im Verlauf dieser Diskussion sind viele Dinge, die bis dahin den Litauern unverständlich erschienen, bis zu einem gewissen Grade aufgeklärt worden. Es würde einen allzu großen Optimismus bedeuten, wollte man von einem vollständigen Siege des gesunden Menschenverstandes und von einer Niederlage der Demagogie und der Phraseologie sprechen. Zweifellos aber arbeitet die Zeit nach dieser Richtung hin. So braucht sich niemand über die vielen verworrenen Erörterungen zu wundern, die in dem Satze zum Ausdruck kommt, der für Litauen der wichtigste zu sein scheint: Memel oder Wilna! Auf derartige Sophistereien muß man antworten: Besser der Sperling in der Hand als die Taube auf dem Dach."

Wasserstand der Weichsel vom 26. August 1935.

Krakau — 2,99 (— 2,50). Zawichost + 1,02 (+ 1,10). Warschau + 0,96 (+ 1,08). Plock + 0,66 (+ 0,74). Thorn + 0,63 (+ 0,56). Fordon + 0,65 (+ 0,48). Culm + 0,42 (+ 0,22). Graudenz + 0,61 (+ 0,42). Kurzebrak + 0,82 (+ 0,66). Piekel — 0,12 (— 0,26). Dirschau — 0,20 (— 0,33). Einlage + 2,16 (+ 2,26). Schiewenhorst 2,44 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

Der erste Tag der Leipziger Messe hat einen über Erwarten großen Besuch gebracht. Der Eröffnungstag wurde durch herrliches Sommerwetter aufs beste begünstigt.

Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident der Leipziger Messe, Dr. Köhler, der hervorhob, die Herbstmesse stehe unter dem günstigen Stern der Mengenkonjunktur im Inlande, wodurch die industrielle Produktion um 26 v. H. gesteigert und die Arbeitslosigkeit entscheidend gesenkt wurde.

Bei dem herkömmlichen Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter auf der Leipziger Herbstmesse hielt **Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk** eine Rede, in welcher er sich mit dem Gesamtproblem der Weltwirtschaft und des Welthandels auseinandersetzte. Wir werden diese Rede mit Rücksicht auf ihren bedeutsamen Inhalt im Handelsteil der morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Die Messehäuser waren kurz nach Eröffnung bald besetzt. Man braucht überall Waren, und man kauft die Waren, wo man sie bald und billig bekommt. Der Großeinkäufer, der mit mehreren Helfern auf der Leipziger Messe erschienen ist, benutzt den Sonntag zur Orientierung. Hier geht der Abschluß der Geschäfte nicht so schnell vor sich. Es ist charakteristisch, daß die großen Geschäfte gewöhnlich am Dienstag oder Mittwoch zum Abschluß kommen.

Die offizielle Stelle sagt über den Verlauf des ersten Tages: Bei den Einkäufern sowie den Ausstellern ist eine äußerst vertrauensvolle Stimmung vorhanden, besonders im Inlandsgeschäft rechnet man mit einem vorzüglichen Gesamtergebnis, namentlich im Export erhofft man sich, nach dem, was der heutige Tag an Auslandsanfragen gebracht hat, eine Besserung gegenüber dem Vorjahr.

Strafrechts-Kongreß und Sterilisation.

Der deutsche Standpunkt wird international anerkannt!

Berlin, 24. August. (DNB.) Der 11. internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß trat am Sonnabend vormittag zu seiner Schlußsitzung zusammen, nachdem die verschiedenen Sektionen in langen arbeitsreichen Sitzungen die ihnen zur Beratung vorgelegten Fragen fast vollkommen erledigt haben.

Die Sektion III des Kongresses hat zu der Frage der Sterilisation folgende Wünsche ausgesprochen:

1. Es ist angebracht, in den gesetzlichen Bestimmungen genau zu unterscheiden zwischen den Ausdrücken „Sterilisation" und „Kastration", welche Operationen verschiedenen Wesens, verschiedener Art und verschiedener Wirkung sind.

2. Die günstigen präventiv-therapeutischen Ergebnisse der Kastration bei sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur Kriminalität müssen alle Staaten dazu veranlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern oder zu ergänzen, um die Durchführung dieser Operation auf Antrag des Betreffenden oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um ihn von einem entarteten Geschlechtstrieb zu befreien, der die Begehung sexueller Vergehen befürchten läßt.

3. Das gleiche gilt für die Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen bei Vorliegen der Zustimmung der zu operierenden Person.

4. Zwangsweise Kastration kann den anderen sichernden Maßnahmen gleichgestellt werden, die durch die bestehende Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Zwangsweise Sterilisation aus eugenischen Gründen ist eine empfehlenswerte Präventivmaßnahme, da sie die Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die Kriminellen erheblich rekrutieren, für die Zukunft vermindern würde.

5. Die Sicherungsmaßregeln der Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen und der Kastration gefährlicher oder rückfälliger Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gutachten gerechtfertigt sind.

Die Entschließung verlangt dann weiter äußerste Vorsichtsmaßnahmen bei der Kastration und Sterilisation sowie eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern.

Annahme der Entschließung über die Sterilisation

Die Entschließung der Sektion III zur Frage der Sterilisation führte zu einer zweistündigen lebhaften Aussprache in der Vollsitzung des Kongresses. Der Generalberichterstatter Professor Naville-Schweiz beleuchtete in befürwortendem Sinne die wissenschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte. Prof. Rotgers-Holland wandte sich besonders gegen Absatz 4 der Entschließung. Graf d'Almeida-Brasilien erhob gegen die gesamte Entschließung Einspruch. Ministerialdirektor Dr. Gütt-Deutschland verwies in eindrucksvollen Worten darauf, daß alle zivilisierten Staaten vor dem Bevölkerungstod stehen, wenn nicht entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Starken Eindruck auf den Kongreß machten die Ausführungen einer weiblichen Delegierten, der Frau Dr. Wesela-Tschechoslowakei, die sich mit Nachdruck für die Sterilisation einsetzte, da es darauf ankomme, die Ursachen der Verbrechen zu bekämpfen.

Das parlamentarische Hin und Her mit Abänderungsanträgen, Anträgen auf namentliche Abstimmung usw. von Seiten der Gegner der Sterilisation endete schließlich damit, daß die von der Sektion vorgelegte Entschließung mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Und ist ein bloßer Durchgang denn mein Leben,
Durch deinen Tempel, herrliche Natur,
So ward mir doch ein schöner Trieb gegeben,
Vom Höchsten zu erforschen jede Spur,
So tränkt mich doch, bin ich auch selbst vergänglich,
Ein Quell, der ewig ist und überschwenglich!

Hebbel

Deutsches Reich.

Die Leitung des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde.

Im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als verantwortlichen Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde den früheren Intendanten Dr. Kurt Singer und als Generalsekretär dieser jüdischen Organisation den ehemaligen Handelsjournalisten Dr. Werner Levie genehmigt.

Unter dieser verantwortlichen Leitung haben sich bekanntlich, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis 15. September einschl. sämtliche künstlerisch und kulturell tätigen jüdischen Verbände dem Reichsverband einzugliedern. Ausgenommen hiervon sind lediglich die religiösen jüdischen Schul- und Kulturgemeinden.

Ein neues Märchen.

Die reichsdeutsche Presse protestiert gegen die Meldungen einzelner Auslandsblätter, wonach einer der höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes, der Chef des Diplomatischen Protokolls, Graf von Bassewitz geflohen sei, der sich „wegen Drohungen von seiten des linken Flügels der Partei" ins Ausland begeben habe.

„Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet diese Meldung als Erfindung. Graf von Bassewitz hat sich zu einem längeren Erholungsurlaub in einen Kurort begeben, weil er seit längeren Jahren an einer Tropenkrankheit leidet. Er war wiederholt Patient des Tropeninstitutes in Hamburg.

Die Bittfahrt zum Yserkreuz.

Protest der Flamen gegen den „Blutakkord" und gegen Versailles.

Im August jedes Jahres versammeln sich Hunderttausende von Flamen am Yserkreuz von Dixmuiden, um ihrer im Weltkrieg gefallenen Volksgenossen zu gedenken. Sie wurden geopfert in einem Kampfe, der nicht ihre Sache war, für einen Staat, der ihnen das Recht auf volkhaftes Eigenleben vorenthielt. Nun ist das Ehrenmal, das das Andenken an ihren Opfertod lebendig erhält, zur Kultstätte geworden, zu der Jahr für Jahr die zum völkischen Bewußtsein erwachten Massen in einer „Bedevaart" (Bittfahrt) wandern, um ihre unwandelbare Treue zum flämischen Gedanken zu bekennen. Es ist die Sammelstelle aller geworden, die die flämische Eintracht und die Loslösung von Frankreich wollen.

Der volksbewußte Teil der Flamen mühte sich nach dem Kriege um eine politische Organisation, die als wahrhafter Ausdruck der Geschlossenheit und Einigkeit des Flamentums gelten könnte. Aber das erste Jahrzehnt nach dem Kriege blieb ausgefüllt mit Plänkeleien verschiedener Parteigruppen gegeneinander. Erst im Anfang des zweiten Jahrzehntes entstand die den Parlamentarismus verwerfende, dem Führerprinzip huldigende Bewegung „Dinasob" („Dietsche National-Solidariste"), eine Formation faszistischen Gepräges. Aber als ihr Führer, Joris van Severen, sein „burgundisches" Ideal bekannt werden ließ, sein Ziel der Schaffung eines neuen burgundischen Großstaates mit Einschluß der Wallonen, setzte eine Abkehr von Severens Bewegung ein. Sie kam dem „Vlaamschen National-Verbond" zugute, der auf die Vereinigung Flanderns mit Holland zum Groß-Niederländischen Reich ausgeht. Unter dieser Fahne hofft man alle, die die Herauslösung Flanders aus dem Belgischen Staate wollen, zu sammeln. Im Hintergrunde der Aktion steht die ehrwürdige Gestalt des nationalen Märtyrers Dr. Borms, der, nach dem Kriege zum Tode verurteilt und zu Zuchthaus begnadigt, lange Jahre im Kerker leiden mußte, weil er nicht der Hoffnung auf die Befreiung seines Volkes abschwören wollte. Am 22. Juli dieses Jahres schloß sich die „Vlaamsche Front" in Antwerpen rückhaltlos der großen nationalflämischen Bewegung an.

In den volksbewußten Flamen, deren Väter, Brüder oder Söhne zur Verteidigung Frankreichs im Weltkriege hatten bluten oder gar sterben müssen, lebt der Haß gegen das Militärbündnis mit Frankreich, den sogenannten „Blutakkord", der Belgien zum Hörigen der französischen Ostpolitik gegen das Deutsche Reich macht und den Belgischen Staat neuerdings mittelbar in enge Gemeinschaft mit Sowjetrußland als dem Verbündeten der Französischen Republik bringt. Die Flamen sehen in dem „Blutakkord" die Verpflichtung für die im französischen Interesse geschaffene Grenzordnung des Versailler Diktats eintreten zu müssen. Bei der diesjährigen Yser-Wallfahrt wurde am Sonntag, dem 18. August, deshalb am Yserkreuz vor den Hunderttausenden ein Manifest verlesen, worin den Verträgen von Versailles, von Genf und Locarno die Fähigkeit abgesprochen wird, den Frieden der Welt zu verbürgen. Der Friede, so wird hier erklärt, könne nicht gesichert werden, so lange nicht das Unrecht von Versailles wieder gutgemacht sei. — Eine zweite Kundgebung wurde auf dem überfüllten Marktplatz von Dixmuiden verlesen, die in der Forderung gipfelte, daß das Militärbündnis Belgiens mit Frankreich, eben jener „Blutakkord", beseitigt werde. Die ungeheure Menschenmenge erhob die Schwurhand mit dem Rufe: „Los von Frankreich"!

Dr. M.

Überschwemmung in Nord-Hondo.

Der Bezirk Aomori in Nord-Hondo ist — wie aus Japan gemeldet wird — von einer Überschwemmung heimgesucht worden. Etwa 10 000 Häuser wurden zerstört. Neun Personen wurden getötet, 53 werden noch vermißt. Die Reisfelder haben schweren Schaden erlitten, auch der Verkehr ist stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Senatswahlen vom 25. August.

Am Sonntag, dem 25 August, fanden in ganz Polen die angekündigten Vorwahlen für den Senat statt. Damit ist das Hauptinteresse für die breite Bevölkerung an den Senatswahlen vorüber, da die Bevölkerung Polens unmittelbar nur an diesem ersten Wahlgang beteiligt ist. In mehr als 2000 Wahlbezirken wurden gestern die Delegierten gewählt, die in den jeweiligen Wojewodschafts-Wählerversammlungen am Sonntag, dem 15. September, die endgültigen Senatoren zu wählen haben. Aus der Wahl werden bekanntlich auf Grund des Wahlgesetzes über den Senat 64 Senatoren hervorgehen (darunter vier Senatoren in der Wojewodschaft Posen und zwei Senatoren in der Wojewodschaft Pommerellen); 32 weitere Senatoren ernennt der Staatspräsident.

Die Wahlen wickelten sich in vollständiger Ruhe ab. Aus allen Teilen Polens kommen Meldungen, daß keinerlei Zwischenfälle zu verzeichnen waren.

Die im Regierungslager stehende Presse hebt in ihren Montag-Morgenblättern hervor, daß die Bezirks-Wählerversammlungen, die sich in der Regel aus 40 bis 100 Personen zusammensetzten, in der Atmosphäre einer ernsten Handlung stattfanden.

Den Berichten der Regierungspresse zufolge wird die Wahlbeteiligung mit 60 bis 90 Prozent der Wahlberechtigten berechnet.

In den 124 Bezirks-Wählerversammlungen Pommerellens wurden vorschriftsmäßig 124 Delegierte für die Wojewodschafts-Wahlversammlung in Thorn gewählt. Unter den Delegierten befindet sich eine sehr große Zahl von Staats- und Kommunalbeamten, sowie von höheren Militärpersonen.

Die Stadt Bromberg war in 20 Wahlbezirke eingeteilt. Es wurden gewählt: Starost Stefanicki, Kaufmann Stobiecki, Arzt Dr. Krzymanowski, Oberstleutnant Heimann-Radicz, Arzt Dr. Bermański, der Direktor der Blindenanstalt Josef Menzel, Stadtarzt Dr. Nowakowski, Hauptmann Kulwiecz, Diplommajor Sulma, Lehrer Molodecki, Arzt Dr. Fischbach, Lehrer Tymler, Kaufmann Stanislaw Gielda, Ingenieur Lisiecki, Kaufmann Elegrini, Eisenbahndirektor Batycki, Rechtsanwalt Sysfi, Antoni Bar, Schulinspektor Majewski und Schulinspektor Tarnowicz.

Die Wahl vollzog sich in der Form, daß die Wahlberechtigten, die vorher eine schriftliche Einladung erhalten hatten, sich zunächst in eine Anwesenheitsliste eintrugen. Der Vorsitzende des jeweiligen Bezirks, der vom Kreiswahlkommissar ernannt worden ist, unterrichtete die Anwesenden über den Zweck und die Formalitäten der Wahl und forderte sie auf, Vorschläge für die Kandidatenliste zu unterbreiten. Für Kandidaten, die nicht anwesend waren, mußte deren schriftliche Einwilligung vorgelegt werden. In vielen Fällen blieb die Wahl einstimmig, weil oft nur ein Kandidat genannt wurde. In allen anderen Fällen entschied die Mehrheit der Stimmen. Besonders rege war die Beteiligung an der Wahl von seiten des Militärs, sowie der Staats- und Kommunalbeamten.

In Posen wurden insgesamt 49 Delegierte gewählt.

Wie aus Warschau berichtet wird, gab es dort 24 000 Wahlberechtigte für den Senat. Nach vorläufigen Schätzungen nimmt man an, daß die Wahlbeteiligung etwa 60 Prozent betragen habe. An den Wahlen beteiligten sich ebenfalls die Mitglieder des polnischen Kabinett, u. a. Außenminister Beck, Finanzminister Zawadzki usw.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, **gab es in Polen insgesamt etwa 250 000 wahlberechtigte Staatsbürger zum Senat.** Auf je 100 Wahlberechtigte entfiel im Durchschnitt ein Delegierter.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Religionspädagogische Freizeit für evangelische Religionslehrer in Langenoligen.

Zum siebenten Male konnte die freie theologisch-pädagogische Arbeitsgemeinschaft unseres Kirchengebietes, die nun bereits im zweiten Jahre ihr eigenes Vierteljahrsblatt „Der evangelische Religionslehrer in Polen" herausgibt, zu einer religionspädagogischen Freizeit einladen. Der Landesverband für Innere Mission in Polen als Veranstalter hatte sie wie in den Vorjahren im Johannesheim von Langenolingen für die Tage vom 19.—23. August organisiert und über 60 Pfarrer und Lehrer aus Großpolen, Kleinpolen und Wolhynien waren der Einladung gefolgt. Das Evangelische Konsistorium Posen war durch Pfarrer Brummack vertreten.

Jeder Tag begann mit einer einstündigen neutestamentlichen Schriftauslegung, die Pfarrer Gottfried Greulich-Wronke hielt. Für die Vorträge hatten sich dankenswerterweise zwei Dozenten der Danziger Pädagogischen Akademie zur Verfügung gestellt, Professor Dr. Kade und Professor Lic. Kittel, deren Ausführungen mit stärkstem Interesse angehört und in kleineren und größeren Gruppen besprochen wurden. Das hier immer wieder gegebene Thema war neutestamentliche Ethik und religiöse Erziehung. Neben der geistigen, rassischen und werklichen Erziehung muß religiöse (christliche) Erziehung stehen. Nicht als Erziehung eines denkmäßig „erst christlich hergestellten" Menschen im Sonderbereich der „Seele", sondern des wirklichen, ganzen Menschen in seiner gegenwärtigen Situation und ganz konkreten Lage und Gebundenheit an den anderen.

Bei dem der Freizeit bescherten traditionsmäßig schönen Wetter konnten Vorträge und Aussprachen fast ausschließlich im schönen Park des Heimes stattfinden. Die besinnliche Stille des abseits der großen Straße gelegenen Langenolingen hat das starke Gemeinschaftserlebnis der Tage vertieft.

§ **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** begeht am heutigen Tage der Schriftsetzer Bruno Grabau, geb. 27. 3. 89. Er trat am 26. 8. 1910 in den Betrieb der Fa. A. Dittmann in Bromberg ein und gehörte seitdem der Belegschaft unserer Druckerei, mit Ausnahme der Kriegsjahre, an. Seit 15 Jahren ist der Jubilar in der Stereotypie tätig.

§ **Achtung, falsche 5- und 10-Zlotymünzen!** In Lodz sind falsche 5- und 10-Zlotymünzen in großer Zahl aufgetaucht. Die Falschstücke sind ziemlich gut nachgeahmt. Da von Lodz aus oft Falschgeld über ganz Polen verbreitet wurde, empfiehlt sich auch anderorts größte Vorsicht.

§ **Die Leistung der polnischen Post.** Nach Angaben des Statistischen Hauptamts beförderte die Post in der ersten Hälfte des laufenden Jahres aus den wichtigsten Städten des Staatsgebiets 253 554 Mill. gewöhnliche Briefsendungen. 6008 Mill. eingeschriebene Briefsendungen, 2878 Mill. Wertbriefe und Pakete, 85 982 Mill. Zeitungen und 733 000 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in diesen Städten 151 813 Mill. gewöhnliche Briefsendungen ein, dazu 6611 Mill. eingeschriebene Sendungen, 1889 Mill. Wertbriefe und Pakete, 10 417 Mill. Zeitungen und Zeitschriften und 884 000 Telegramme. Die Summe der eingezahlten telegraphischen Anweisungen erreichte im ersten Halbjahr 196 Mill. Złoty und die Summe der telegraphischen Auszahlungen 187.2 Mill. Złoty. Ortstelegraphengespräche wurden in diesen 6 Monaten in den wichtigsten Städten durch die Postämter 233 755 Mill. vermittelt und Überlandgespräche 6417 Mill.

§ **Vom Spiel in den Tod. Ein außerordentlich bedauerlicher Unfall ereignete sich an der IV. Schleuse in der Naklerstraße. Dort spielten am gestrigen Sonntag gegen 12 Uhr mittags einige Kinder an einem Sandhaufen. U. a. jagte der 6 jährige Schüler Henryk Kaczmarek, Chausseestraße (Grunwaldzka) 45 sein Schwesterchen um einen Sandberg herum. Da der Sandberg sich direkt an dem Kanal befindet, konnte der Kleine während des Laufens nicht mehr halten und stürzte in das Wasser. Leider war niemand in der Nähe, der den Jungen hätte retten können. Erst nachdem die Angehörigen benachrichtigt worden waren, wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die den Kleinen auch bergen konnte. Leider waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.**

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Sonnabend der 70 jährige Kutscher Jan Bulacz, Burgstraße (Grodzka) 6. Als der Wagen, auf dem B. sich befand, über ein Hindernis fuhr, stürzte er herunter und blieb besinnungslos liegen. In dem Krankenhaus, in das man B. eingeliefert hatte, wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich in der Nähe der Stadt, wobei der Arbeiter Jan Stawny aus Bromberg durch ein Personenauto überfahren wurde. Mit einem Beinbruch wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Unvorsichtig mit dem Messer umgegangen** ist die Hausangestellte Zofja Pieczak. Bei Küchenarbeiten glitt ihr ein großes Messer aus der Hand und so unglücklich in den linken Unterschenkel, daß sie mit einer schweren klaffenden Fleischwunde und großem Blutverlust in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Von einem Radfahrer angefahren** wurde auf dem Theaterplatz die Nakelerstraße 58 wohnhafte Olga Fischer. Die F. erlitt verschiedene Verletzungen, während der rücksichtslose Radfahrer, ohne sich weiter um sein Opfer zu kümmern, davonfuhr.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Sonntag gegen 10 Uhr vormittags nach den Baracken hinter der Kriegsschule gerufen. Dort war in der Baracke Nr. 11 ein Feuer ausgebrochen, das energisch bekämpft wurde. Nach einer halben Stunde war jede Gefahr beseitigt. Die Ursache des Brandes liegt an einem schadhaften Schornstein.

§ **Wegen Veruntreuung** zu verantworten hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 32jährige Franciszek Kośmider von hier. Der Angeklagte war in den Jahren 1932 bis 1934 bei dem Krieger- und Aufständischen-Verband als Kassierer beschäftigt gewesen. In dieser Zeit soll er den Betrag von 12,38 Złoty veruntreut haben. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er für den Ankauf von Schreibpapier, Stahlfedern usw. kleinere Beträge verausgabt hatte. Das Gericht verurteilte den K. nach Schluß der Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er bis zum 1. Januar 1936 den Betrag dem Verband zurückerstattet.

§ **Obstdiebe** stahlen aus dem Garten der Frau Zofja Drzymała, Chausseestraße (Grunwaldzka) 177, etwa vier Zentner Obst und aus dem Garten des Leon Dręgowski, Thornerstraße 72, zwei Zentner Äpfel.

Motorradlenker von Wagendeichsel durchbohrt.

Am Sonnabend ereignete sich um 6 Uhr nachmittags auf dem Chausseeabschnitt Lenschütz—Unterberg infolge eines Zusammenstoßes eines Motorrades mit einem Einspännerfuhrwerk eine erschütternde Katastrophe. Der neunzehnjährige Student Bohdan Jeszke aus Posen machte mit seinem Freunde Jarosław Górczak auf seinem Motorrade eine Probefahrt. Als er mit einer Geschwindigkeit von 35 Kilometern pro Stunde die Biegung auf genannter Chaussee nehmen wollte, bemerkte er im letzten Augenblick ein aus Unterberg entgegenkommendes Fuhrwerk. Die kurze Entfernung ermöglichte es ihm nicht, das Tempo zu verringern, so daß es zu einem Zusammenstoß kommen mußte. Die Folgen waren schrecklich: Die Wagenreichsel hatte den Motorradlenker durchbohrt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Górczak wurde vom Sitz in den Graben geschleudert, wo er längere Zeit bewußtlos lag. Schwere Verletzungen erlitt er jedoch nicht. Das Pferd, welches von einem Viktor Piechowiak aus Unterberg gelenkt wurde, erlitt Brust- und Beinverletzungen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. August. Dem Stadtsekretär Józef Ronowicz wurde von unbekannten Dieben eine größere Menge Tomaten und Gurken aus dem Garten gestohlen. — Der Töpfermeister B. Bednarski aus Argenau wurde ein Fahrrad gestohlen, als er dasselbe für kurze Zeit unbewacht vor einem Lokal stehengelassen hatte. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein großes Schadenfeuer brach bei dem Landwirt Friedrich Ferdinand in Radojewice aus. Durch das Feuer wurde der Stall vollkommen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf ca. 30 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

i. **Nakel**, 25. August. **Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Gorsin, wo sich die Besitzersfrau Radonz einen harten Stoppelhalm auf dem Stoppelfeld in den Fuß eindrückte, wobei unglücklicherweise die Hauptader platzte. Das Blut spritzte sofort mit solcher Wucht aus dem Fuß, daß die Frau nach 200 Meter mühsamen Heimwärtsgehens zusammenbrach und verblutete.**

ꝡ **Posen** (Poznań), 25. August. Eine überraschend schnelle **Aufklärung** hat ein **Einbruchsdiebstahl** gefunden, der vor einigen Tagen in der Wohnung des Fabrikanten Bandel in der fr. Bismarckstraße 7 verübt wurde, und bei dem Schmucksachen, Kleidungsstücke und ein silbernes Besteck im Gesamtwerte von 1800 Złoty gestohlen wurden. Die Beute wurde in einem Schlupfwinkel am Tempel gefunden, und als Einbrecher wurden festgenommen der 26jährige Arbeiter Bronisław Michałak, der 22jährige Chauffeurlehrling Florjan Pawlicki und der 21jährige Maurer Stefan Narożny. Der „geistige Urheber" des Einbruchs ist Michałak, der vor drei Jahren in der Bandelschen Wohnung als Malerlehrling gearbeitet und dabei die Gelegenheit zum Einbruch ausbaldowert hatte.

Der Polizei ist es auch gelungen, die Diebin zu ermitteln, die vor einiger Zeit einem Schulknaben einen Kinderwagen gestohlen hatte. Es handelt sich um die 22jährige Zofja Jankowska, die ihren Bedarf an Kinderwagen schon wiederholt auf unerlaubte Weise gedeckt hat.

Der 28jährige Malergehilfe Wacław Bartkowiak fiel auf der Treppe eines Hauses am fr. Wilhelmsplatz von der Leiter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machte.

Im Hause Halbdorfstraße 4 nahm ein junger Mann aus Liebeskummer Lysol und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde gleichfalls ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Pudewitz (Pobiedziska), 24. August. Unbekannte Diebe hatten eine Fensterscheibe bei dem Landwirt Felsch in Stenszewko hiesigen Kreises eingedrückt und dann ein neues Herrenfahrrad aus der Wohnung gestohlen. Das Fahrrad hat einen Wert von 125 Złoty.

ss **Strelno,** 25. August. Am Freitag wurden die Polizeibehörden in Kruschwitz und Strelno von einem Raubüberfall benachrichtigt, der auf den in einer Kruschwitzer Holzfirma beschäftigten 26jährigen Arbeiter Leon Jankowski verübt wurde. J. gab an, daß ihn im Forst Mirau zwei mit Messern bewaffnete, unbekannte Kerle überfielen, seine Taschen durchsuchten, 81 Groschen raubten und damit die Flucht ergriffen. Dagegen hatten sie die im Stiefel versteckt gehaltenen 400 Złoty nicht gefunden. Darauf mußte J. auf der angeblichen Überfallsstelle erscheinen, wo er im Kreuzverhör eingestand, daß der Raubüberfall erdacht ist. Er bat die Polizei, die Untersuchung einzustellen, konnte aber nicht angeben, warum er das getan und die Polizei in Irrtum geführt hat.

ss **Mogilno,** 25. August. In Zieleń stürzte die 77jährige Valerja Słomowicz von einer Bahnleiter und war auf der Stelle tot. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Gocanowo, wo die 32jährige Arbeiterfrau Katarzyna Kołdin so unglücklich von einer Leiter auf den Zementflur stürzte, daß sie schwere Brustverletzungen erlitt und in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Pension des augenblicklichen Bürgermeisters Jagodzinski nach den gesetzlichen Normen festgelegt. Einem Antrag des Kreisausschusses um Überlassung eines Platzes neben dem städtischen Stadion zur Errichtung von Baracken für die Ferienkolonie wurde entsprochen. Im nächsten Punkt der Tagesordnung wurde eine Entschädigung an den Mühlenbesitzer Koźlikowski für Hergabe der Wiesen besprochen, die noch festgesetzt werden soll. Der Investierungsplan umfaßt folgende Projekte: 1. Herrichtung des Viehmarktes, 2. Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt, 3. Verbesserung des Weges nach dem städtischen Stadion, 4. Bau eines Badebassins und 5. Bau eines Turmes für die Feuerwehr. Die Zuschläge zu den Steuern und Abgaben für die Stadt wurden in derselben Höhe wie im vorigen Jahr beschlossen und zwar: 80 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer, 4 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer, 25 Prozent zur Gebäudesteuer, 25 Prozent zur Umsatzsteuer und 30 Prozent beim Auskauf der Patente und Registrierkarten. Zur Kenntnis gelangte sodann ein Bericht über die Revision der städtischen Kassen. Im letzten Punkt der Tagesordnung wurde ein Antrag des Stadtverordneten Tobolewski um Ermäßigung des Zuschlages zur Grundsteuer abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung geschlossen.

Sonntag vormittag 9 Uhr fand im großen Saale von Kościerski hierselbst eine Versammlung der Senatswähler zur Wahl eines Delegierten für die Wojewodschaftswahlversammlung statt. Die Versamlung wurde von dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission Richter Jankowski geleitet. Von den 113 Wahlberechtigten waren 84 Personen zur Ausübung ihres Wahlrechtes erschienen. Der einzige Wahlvorschlag lautete auf den Namen des Richters Jankowski. Alle 84 Stimmen der Anwesenden wurden für diesen Wahlvorschlag abgegeben. Auch die anwesenden deutschen Vertreter schlossen sich dem Wahlvorschlag an.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zugentgleisung bei Lemberg.

In der Nacht zum 24. d. M. entgleiste um 0.20 Uhr der Fern-D-Zug Berlin—Bukarest zwischen den Stationen Lemberg—Zimna Woda. Die Lokomotive und fünf Wagen sprangen aus den Schienen, blieben jedoch glücklicherweise auf dem Fahrdamm stehen, ohne umzustürzen. Die Zugentgleisung verlief deswegen so glücklich, weil der Zug an dieser Stelle nur eine geringe Geschwindigkeit entwickelte. Es wurden drei Personen verletzt. Die polnische Eisenbahnbehörde hat sofort eine Kommission an die Unfallstelle entsandt. Der Zugverkehr erleidet keine Unterbrechung.

Großfeuer.

Białystok, 24. August. (PAT) In dem Dorfe Michni entstand ein Feuer, durch das sieben Scheunen, acht Ställe sowie 50 Fuhren Torf vernichtet wurden. — Ein anderes Feuer entstand in dem Dorfe Polików, durch das 12 Wohnhäuser, 47 Wirtschaftsgebäude und eine große Menge lebendes Inventar vernichtet wurden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädels zeigen erfreut an 2640

Ingrid Hildegard

Adolf Schramm und Frau Hildegard geb. Nitz.

Bromberg, den 25. August 1935.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 6 Uhr meine liebe, nimmermüde Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Busse

geb. **Gudat**

im 70. Lebensjahre. 6208

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an

Otto Busse.

Bielczyny b. Chełmża, den 24. August 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. d. M., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Chełmża aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichsten Dank.

Familie Manz,

6221
Bromberg, den 26. August 1935.

Von der Reise zurück

Dr. Brunk

Telefon 1368. 6222

Dr. Teuscher

Facharzt für Orthopädie

Danzig, Poggenpfuhl 60, Telefon 210 73

10—12 und 16—18³⁰ Uhr außer Sonnabend nachmittags 6207

von der Reise zurück.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg. 5991

Im September u. Oktober finden statt:

Kochkurse (abends) sowie Näh- u. Handarbeitskurse (vorm.).

Auskunft und Anmeldungen im Büro der D.-G. **Bromberg, ul. Gamma 7,** bis 28. August 1935.

Elektrische Lichtanlagen

werden zu konkurrenzlosen Preisen ausgeführt.

Zakłady Elektrotechniczny

Kurt Marx 2623

Bydgoszcz, Nowodworska 51. Tel. 1476.

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 5996
Marszałka Focha 10.

Geigen- u. Klavierunterricht erteilt nach konservator. Methode, mäß. Honorar 2588
Garbary 19—2.



Wenn Ihr einer Brille bedarf, dann zu Augenoptiker

Senger,

Danzig,
Hundegasse 16. 5848

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 5688

Waligórski

Tel. 1223 – Gdańska 12

Soeben erschienen:

Wilno

Stadt zwischen Ost u. West

Reisebilder von Marian Hepke.

Mit zahlreichen Bildern nach Linol-Schnitten von **Karl-Heinz Fenske.** 6049

Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.

Erfolgr. Unterricht

in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24,** I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Intell. Schneiderin

empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. **Offerten unter P. 2464 a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.**



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile**

empfiehlt 4972

F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Härten—Zementieren

führt aus 2492
Schlosserei Bydgoszcz, Bocianowo 31.

Zuschneiden 2378

erteilt vom 1. August an sämtliche **Damen-Modelle** gründlich Schneidermeisterin **Warmińskiego 10, 4.**

Hunde-Dressuranstalt

dressiert Hunde bei ermäßigten Preisen unt. Garantie 2608
Bydgoszcz-Wilczak, Telef. 33-90.

Spezielle Anfertigung

orthopäd. Schuhe.

L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 2498

Zentrifugen

beste Fabrikate, billigste Preise **Długa 5.** 2626

Privat — billig. Wäsche wird sauber **gewaschen** u. **geplättet.** Szczewcik, Nakielska 24, Hof. 2578

Kinderwagen

billigste Preise 2627
Długa 5.

Splissen

50 000 **90.— zł.** 2348
Zawiasiński, Ugory 18.

Aeltere Dame sucht geg. Handarbeit. u. Nähen für September

Landaufenthalt.

Offerten unter G. 6157 a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Heirat

Landwirtstochter, 22 J., evgl., m. Verm., i. Pol., wünscht Herrenbekftsch. aus Deutschland. Beamt. **bevorzugt,** zwecks

späterer Heirat.

Off. m. Bild unt. **D. 2589** a.d.Geschft. d.Zeitg.erb.

Das evangelische Erholungsheim

„Haus in der Sonne" in Zirke a. W. (Sieraków n. W.)

nimmt vom 1. September ab **erwachsene Erholungsgäste** zu billigen Pensionspreisen auf. Gute Verpflegung und beste Erholungsmöglichkeiten in der herrlichen wald- und seenreichen Umgebung.

Anmeldungen erbeten an den **Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.** 6151

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2612

Zur

Hühner- und Rehbockjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

im **Waffenhaus**



„Hubertus"

Bydgoszcz

6143 **Gredzka 8,**
Ecke Mostowa. Tel. 3652

Waffenreparatur-Werkstätte.

Fertige

Fußboden-Bretter

liefert billigst 2622

Emil Meyer, Wileńska 5.

Suche f. meine Tochter, 21 Jahre alt, mittelgr., dunkelblond, evangel., gebildet u. wirtschaftl.,

Einheirat

in Grundstück von 80 Morgen aufwärts. Vermögen 8000 zł und gute Ausstattung. Junge Landwirte mit gutem Grundstück und Ruf, n.a. Pommerellen, werd. geb. gefl. Offert. nebst Bild, welch. zurückgesandt wird, w. Porto beigef. ist, einzus. unt. **U. 6217** a.d. Geschst.d.Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 10. 35 unverheirateten 6210

Hofinspektor

auch für Buchführung, mit mindestens 4 jähr. landwirtschaftl. Praxis und guten Zeugnissen. Zahle 50 zł bei freier Station. Evgl. u. D. V. bevorzugt. Bewerbung und Zeugnisabschr., die nicht zurückgeh., erbit.
H. Wendorff, Zdziechowa, p. Gniezno.

Ein strebsamer **Eleve**

mit Gymnasialbildung, bei Taschengeld, f. eine intensive Rübenwirtschaft mit elektr. Licht u. Kraft, zur Ausbild. in der Landwirtsch. ges. Offerten unter **R. 6211** an die Geschft d. Ztg.

Suche zum 1. 11. 35

Brennerei-Verwalter

für Kampagne 35/36. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbittet 6212 Administrator **Goerdel, Ciszkowo,** p. Czarnków.

Tüchtiger

Gehilfe

zum sofortigen Eintritt für Kolonialwarengeschäft u. Restauration gesucht. Desgleichen

Lehrling.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind z. richt. unter **S. 6213** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Gärtnergehilfe 2681

v. 1. 9. ges. **Szulerecka, Podleśna 6 (Rupienica).**

Junger Gehilfe

der auch perfekt. Käser ist, für Stadtmolkerei zum 1. 9. gesucht. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsforderung. erb. an **G. Brix, Gniezno,** ul. Warszawska 34. 6216

Einen tüchtigen

Knecht

der auch mit Pferden umzugehen versteht, stellt sofort ein 2620
Bettinger, Ostromecko.

Jg. Kontoristin

d. poln. u. deutsch. Spr. m., gew. Masch.-Schr., sof. ges. Off. m. Geh.-A. u. **T. 6215** a. d. Gst. d. Zeitg.

Suche

Fräulein

zu zwei Kindern von 6—7 Jahren zwecks Beherrschung der deutschen Sprache. Offert. unter **B. 6219** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 9. oder 15. 9. kinderliebes evgl.

Mädchen

für den Haushalt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. a. Frau **Ruth Riemer, Bromberg,** z. Zt. **Liskowo, p. Koronowo**

Evangl. Mädchen

mit **Kochkenntnissen** per 1. Septbr. 1935 **gesucht.** **Wet. Rynek 11,** m. 3. 2643

Stellengesuche

Berufslandwirt, 29 J. alt, evang., polnisch in Wort u. Schrift mächt., 10 Jahre **Praxis,** firm im Fach, an Selbständigk. gew., **sucht Dauerstellung z. 1. 10. 35. Gute** Referenz. vorh., bevorzugt, wo spät. Verheir. möglich. Gefl. Zuschr. unter **M. 2617** an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung von sof. oder spät. als verh. od.

unverh. Förster

auch als **Wald- Jagdaufseher.** Bin 27 Jahre alt, deutsch - katholisch, Förstersohn, in allen Forstbetrieb. gründlich erfahren, sowie guter Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, Ia Jagdsignalbläser, Fasanenzüchter u. Raubzeugvertilg. Bin energisch, nüchtern und ehrlich. Gefl. Off. unt. **Förster P. 6209** an d. Gst. d. Zt.

Suche ab 1. Oktober 1935 **Stellung als** 6220

Oberschweizer

zu 40—100 Milchkühen. Letzte Stellg. 4 Jahre. Gute Zeugn. vorhand.
St. Bloch,
Szamocin wieś, pow. Chodzież, Poznań.

Versicherungsgesellschaft

mit dem Sitz in Warszawa sucht für ihre Geschäftsstelle in Bydgoszcz im Fache durchaus erfahrenen

General-Agenten.

Wir wünschen nur einen Herrn, der sich als Qualitäts-Acquisiteur bestens bewährt hat. Wir wissen eine solche Kraft zu schätzen und ihr eine Lebensposition zu bieten, wenn es sich um einen Herrn mit Höchstleistungen handelt, der Ernst und Willen zum gemeinsamen Aufbau hat. Ausführliche Angebote, die vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **„Alle Branchen 1935".** 6184

Herbstfahrt nach den südlichen Meeren

Eine Flucht vor den Launen unseres Klimas bedeutet die Teilnahme an dem grossen Ueberseeausflug

Rund um Europa

auf dem mit allen Bequemlichkeiten eingerichteten Dampfer **„Kościuszko"**

vom 10. bis 30. September 1935.

Fahrtstrecke:

Gdynia — Antwerpen (Brüssel) — Cadix (Sevilla)
Algier — Piräus (Athen) — Istanbul — Constanca

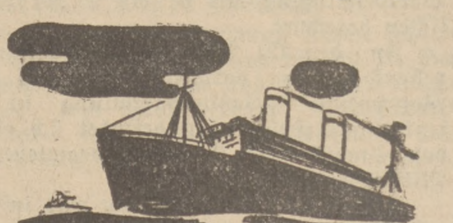
Preis der Fahrkarten einschließlich Paß und Visum

von zł **400.—** an.

Auskünfte und Meldungen: 597

GDYNIA - AMERYKA LINJE ŻEGLUGOWE S. A.

Warszawa, pl. Małachowskiego 4
Gdynia, Dworzec Morski
Lwów, Kopernika 3
Kraków, Lubicz 3
sowie die bevollmächtigten
Reisebüros.



Deutsch-evangl.

Lehrerin

deutsch u. poln. unterrichtend, 10 jähr. Schulpraxis, 2 jährige Hauspraxis, **sucht Stellung.** Gefl. Anfragen an **Ing. Zipser, Poznań,** Stroma 27. 6190

Evgl. gewandtes Mädchen sucht vom 1. Oktob. oder später Stellg. als

Nähterin

od. 1. Stubenmädchen. Offerten unt. **M. 6194** an die Geschst. d. Ztg.

---

30 jährige Dame

evgl., sucht

Vertrauens-Stelle

in gutem Hause. Off. unter **F. 6155** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Frau sucht im **Haushalt** Beschäftigung. 2609
Gdańska 145, m. 7.

Besitzertochter

22 Jahre alt, **sucht** vom 1. 9. 1935 oder später **Stellung zur Erlernung der Hauswirtschaft** auf Gut oder größer. Landwirtsch. Etwas Näh- u. Plättkenntnisse vorhd. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **J. 6162** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 24 J. alt, **Beschäftigung im Gutshaushalt** mit Familienanschluß von sofort oder 1. 9. 35. Angenehmes Wesen, gut und wirtschaftlich erzogen, etwas polnisch sprechend, möchte sich auch gern in Buchführung weiter betätigen. Angebote an **A. Fliege, Mleczarnia Gdynia Grabówek.** 6156

Blumenbinderin,

ältere, s. tüchtig, reichsdeutsche u. poln. Zeugnisse, **sucht sof. Stelle.** Anfragen unt. **O. 6200** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

400 Morg.

erbhoffrei, kulturfähig. Mittelb., krankheitsh. p. sof. für 90 000 Rm. bei 30 000 Rm. Anzahl. und 10 000 Rm. Betriebskap. **z. verkaufen.** Nur Käuf., die üb. diese Betr. verf., werden berücksichtigt. Offerten unter **B. 6142** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus für 10 000 Zł. **zu verkaufen.** Näh. **Cieszkowskiego 6,** Wohnung 3 a. 2637

Verk. Wohngrundstück in Breslau

mittl. Wohnung., gute Lage, hoh. Ueberschuß. Miete ca. Mk. 50 000. Hyp. 170 000, Amortisation, Zuzahlg. Złoty 150 000. Erststell. Hyp. auf hiesige Grundstücke nehme in Zahlung. Off. u. **K. 2614** an d. G. d. Zt.

Geschäftsgrundstück, Bäckerei, Obstgarten, Stallungen, Jahreseinnahme 5600 zł. **verkaufe.** Preis 40 000 zł, Anzahlung 20 000 zł, Rest Amortisation auf 35 Jahre. **Polonja, Grudziądz, Pl. stycznia 28**



Achtung!

Beachte nicht die Warnungen, die einzig den Zweck verfolgen, die Käufer zurückzuhalten. Bestelle nur bei uns und Du wirst zufrieden sein. Billig — weil direkt aus der Fabrik.

Sensationelle Erfindung 1935.

Waffe ohne polizeilichen Waffenschein.

Automatische Selbstladepistole 6 mm, Produktion 1935, mit selbsttätigem Hülsenauswerfer, schießt mit Metallkugeln und Schrot nach dem Ziel, wundervoll oxydiert, flach, System „Strzała", gewährt vollständige persönliche Sicherheit im Hause und auf Reisen. Diese automatische Pistole stellt eine wahre Umwälzung in der Waffenproduktion dar. Sie ist luxuriös ausgeführt, von präziser Konstruktion, versagt nicht, ist haltbar und kann lange Jahre dienen. Der Schuß ist betäubend. Eignet sich zur Verteidigung der Wohnung. Preis nur zł 5.90, 2 Stck. zł 11.50. 100 Kugeln Flobert zł 3.55. Automat „Stop" lt. Zeichnung zł 25.70. Eine Bürste zur Reinigung des Laufes geben wir unentgeltlich zu. Wir versenden ohne polizeilichen Waffenschein. Zahlbar bei Abnahme. Briefadresse: Jener, Vertreter für Polen und Freistaat Danzig **„Strzała", Warszawa,** Dr. Zamenhofa 12, Abteilung DR. 6192



Flügel • Pianos

der Marke von Weltruf **ARNOLD FIBIGER**
Lieferant des „Polskie Radjo"

empfiehlt zu Fabrikpreisen Fabrik:
KALISZ, Szopena 9. **Ausstellungs-Salon Warszawa,** Krakowskie Przedmieście 69, I. Stock, Tel. 217-60. 5137

Berliner

Wohngrundstücke

verkaufe billig. Vermittler verbeten. Off. u. **K. 2615** an d. Gst. d. Zt.

Jungvieh

Färsen, zur Zucht, von 6—8 Ztr., kauft ca. 12 Stück 6218
Majątek Morczyny, p. Ostaszewo, powiat Toruń.

Jagdhund

für Wasser und Land zu kauf. ges. Off. u. **P. 2641** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wachsamer Hofhund

billig zu verkaufen
2635 **Brzozowa Nr. 82.**

Umzugshalber alter, guterhaltener **Flügel** u. kleines **Sofa** sof. z. verk. Z. erf. **Pomorska 3,** 7.

Gut erhalten. Klavier z. kaufen ges. Hoffmann Kujawska 5. 2625

Gelegenheitskauf!

Radio, 3 Lampen (Batterie), für 75 zł zu verkaufen. **Kurt Marx Bydgoszcz,** 2624
Nowodworska 51, Tel. 1476.

Möbel

stets preiswert. 2290
N. Katz, Kościuszki 8.

---

1 Nußbaum-Eßzimmer und verschiedene andere Möbel preiswert zu verkaufen 2633
Dworcowa 14, Whg. 7.

Fortzugshalber **Tische, Spiegel, Bilder, Chaiselongues u. Lamp.** zu verkauf. **Sw. Trójcy 35** Wohnung 10. 2639

Wegen Umzug privat zu verkaufen **2 Betten mit Matratz., 1 Wasch-, 1 Nachttisch, Tischlamp., Tisch, Stühle, Garderobe, 1 kl. Chamotteofen, Chaiselongue, Divandecken, Bilder, 1 Lüfter, Vasen u. a.** ab Montag, den 26. 8. 35 2610
Gdańska 25, Wohn. 1.

Röntgen-apparat

altes Modell, mit Induktor für Gleichstrom, Gasunterbrecher, Bleischutzwand, Röhrenstativ, mehrer. Röhren u. ander. Nebenappar. billig abzugeben. 6202
Dr. Minssen, Zoppot.

Landwirtschaft

von 6—8 Morgen **gutem Land mit Wiese zu kaufen gesucht.**
Preisoff.: M. 3 Filiale „Deutsche Rundschau", Danzig, Holzmarkt 22. 6206

Gebr. Klavier u. komb. Abricht- und Dikten - Hobelmaschine

bis 600 mm, **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis an **Martin Ziemann, Kamień Pomorski.** 6189

Ford-Lieferwagen

1½ Tonnen, gut für Fleischerei geeignet, zu verkaufen **Toruń,** Szosa Chełmińska 67. 6175

Kutschwagen

m. Patentachs., freiachs. u. Rücksitz, und **Selbstfahrer** preisw. z. verk. **Hetmańska 25.** 2529

---

2 Rollwagen

und 1 Kastenwagen billig zu verkaufen 6214
Toruńska 1. Tel. 3793.

Suche gut erhaltenes

franz. Billard.

Offerten an 6205
Otto Fischer, Łobżenica.

Verkaufe spottbillig: 2 Ölpressen, komplett, 2 Bohrmaschinen, 1 Gewindeschneidemaschine 1 Reifenbiegmaschine, Schmiedehandwerkzg. etc. Zu besichtigen in **Wąbrzeźno,** ul. Marsz. Piłsudskiego 32. 6191
W. Groehl - Toruń, Pl. Sw. Katarzyny 5.

Grasmähmaschine

wenig gebraucht, für 170 zł zu verkaufen. 2634
Benno Brand, Otorowo, poct. Bydg. 5.

Schrotanlage

gebraucht, zu kauf. ges.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12. 6187

Gut erh. **Walzenstiftdrescher** zu kauf. ges. **O. Melchert, Lochowo,** pow. Bydgoszcz. 2632

Ca. 150 cbm Balken- und Verbandholz,

2000 qm Deckenschalung 1800 qm Dachschalung 23 mm stark, **zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten unter **N. 6196** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Zum 1. 10. angenehme

7-Zimmer-Wohng.

in bester Lage zu vermieten. Zu erfr. 2549
Konarskiego 11, W. 4.

4-Zimmer-Wohng.

Bad, Balkon und Zubehör, 1. Etage, sofort zu vermieten 2636
Promenada 17.

Zwei leere Räume abzugeben 2606
Promenada 1, Whg. 8.

---

1 Zimmer Küche und Nebengel. an ält., zahlungsfäh. Miet. ohne Kind. z. 1. 9. z. verm. **Jasna 28.** Besicht. von 4—6 Uhr nachm. 2642

Pachtungen

Suche kleine

Landwirtschaft

v. 1—20 Mrg. zu pacht. **Majewic, Grudziądz** Piłsudskiego Nr. 72. 6177

Verpachtung.

300 Morg. gut. Mittelboden, Wies., Wald, Torfbr., herrliche Lage, sof. günst. zu verpacht. Angebote unt. **A. 6139** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

1-2 Gymnasiast. find. ab 1. 9. 35 **gute Pension** in Einzelzimmern. 2567
Gdańska 32, Wohn. 8.

Schüler(innen) find. gut **Pension** m. Beaufsichtig. der Schularb., auch polnisch **Pomorska 60. W. 4.** 2330

Schüler auch **Schülerin** finden angen. **Pension. Schwarz, Chrobrego 10.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 195.

Bromberg, Dienstag, den 27. August 1935.

Pommerellen.

26. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 12. bis zum 17. August gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 16 eheliche Geburten (7 Knaben, 9 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 3 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter 1 Frau im Alter von 83 Jahren und 1 Kind (Mädchen) im Alter unter 1 Jahr. *

× **Ausschreibung.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego), hat die Lieferung von 180 000 Kilogramm Hüttenkoks zu vergeben, und zwar von 150 000 Kilogramm für das oben genannte Gefängnis selbst und 30 000 Kilogramm für das Gefängnis in der Amtsstraße (Budkiewicza). Offerten sind bis zum 16. September, 12 Uhr, in versiegelten Umschlägen und mit Angabe des Preises loko Magazinen beider Gefängnisse einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die eventuelle Anberaumung eines mündlichen Zusatztermines bleiben vorbehalten. Alle erforderlichen Auskünfte erteilt die Wirtschaftsabteilung des vergebenden Gefängnisses wochentäglich von 8—15 Uhr. *

× **An öffentlichen Straßen- usw. Verbesserungsarbeiten,** die zurzeit im Gange sind, oder kurz vor der Verwirklichung stehen, ist die Herstellung eines Pflasterweges zur „Vistula"-Anlegestelle zu nennen. Dieses Projekt wird jetzt verwirklicht. Gleiche Arbeiten führt die Stadt in der Nähe des Schützenhauses auf der Culmer Chaussee aus. Weiter wird verstärkt bzw. gepflastert werden der Endabschnitt der Pilsudskistraße, die in Verbindung mit der Scharnhorststraße (Poniatowskiego) den Verkehr vom neuen Kuntersteiner Stadtteil mit dem alten Stadtgebiet wesentlich erleichtern dürfte. Zur neuen Ansiedlung auf Kuntersteiner Gelände läßt die Stadt derzeit Kabel für Wechselstrom legen. Bekanntlich ist die Einrichtung dieser Stromart auch für die anderen Stadtteile geplant. Das dürfte aber nicht allzuschnell vor sich gehen. Für umzulokalisierende „Madeiraner" baut die Kommune zurzeit nahe der Fliegerstation 77 Einzimmer- und Küche-Häuschen von denen bereits eine Anzahl unter Dach ist. Auf der Marschall-Pilsudski-Ansiedlung in Tusch wird ebenfalls die Vermehrung der dortigen Arbeiter-Wohngelegenheiten bis auf 121 geplant, doch hängt die Verwirklichung dieser Absicht von der Erlangung der erforderlichen Geldmittel ab. So geht die allmähliche Evakuation der Czarnecki-Kaserne wenn auch nur ganz allmählich, so doch zielbewußt weiter. Das wäre im wesentlichen, von einigen weiteren, weniger bedeutenderen Schaffungen, z. B. auf dem Gebiet der Ordnung und Verschönerung abgesehen, die momentan in der städtischen Regie befindlichen Leistungen auf dem hier in Rede stehenden Gebiete. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte wieder reiche Zufuhr; der Verkehr war demgemäß, doch der Marktgang ließ wieder zu wünschen übrig. Die Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,15—0,30, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen 0,15—0,25, Weintrauben 0,60—0,75, Auslandstrauben 1,60—1,80 und 3,00, Zitronen drei Stück 0,50, Blaubeeren 0,40—0,50, Preißelbeeren 0,30—0,35, Brombeeren 0,25; Pilze 0,20 und 0,30, Weißkohl 0,05, Rotkohl, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Spinat 0,20, Mohrrüben 0,05, Kohlrabi 0,05—0,10, rote Rüben 0,05—0,10, Wachs- und Schnittbohnen 0,10—0,15, Zwiebeln 0,05—0,10, Grünzeug pro Bündchen 0,05—0,10, Kartoffeln 0,03; alte Hühner 2,00—2,50, junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,80, Enten 1,80—2,50, Gänse 3,50—4,30, Tauben pro Paar 0,70—0,90. Fische, bei denen erheblicher Überstand blieb, kosteten: Zander 1,20, Aale 0,70—1,20, Hechte 0,50—0,80, Schleie 0,50—0,80, Karauschen 0,30—0,70, Barsche 0,30—0,50, Plötze 0,15—0,30, Bressen 0,25—0,60, Krebse pro Mandel 0,50—1,00. *

× **Flugzeugunfall.** Vor einigen Tagen stieg auf der hiesigen Fliegerstation der Pilot Leutnant Kazimierz Barski zu einem Übungsfluge auf. Als der Apparat sich etwa 400 Meter hoch befand, erfolgte eine Explosion des Benzintanks. Dem Piloten gelang es, im allerletzten Augenblick mittels Fallschirms abzuspringen und sich dadurch zu retten. Das Flugzeug fiel unweit der Fliegerstation nieder und wurde zerstört. *

× **Überfälle auf Backware tragende Lehrlinge** haben sich im Laufe der Zeit schon mehrfach zugetragen. Auch am Freitag war dies wieder einmal der Fall. Da stürzten in der Mühlenstraße (Młyńska) zwei Personen auf einen Ware tragenden Bäckerlehrling zu und raubten ihm aus dem Korbe 20 Stück Semmeln. Der dort patrouillierende Schutzmann machte sich hinter die Bösewichte her, und es gelang ihm, einen der beiden, einen gewissen Bernard Baumann, zu fassen. *

× **Wegen fahrlässiger Brandstiftung** hatte sich vor der Graudenzer Strafkammer in ihrer letzten Sitzung in Schwetz Bernard Piotrowski aus Dt. Westfalen (Niem. Stwolno), Kreis Schwetz, zu verantworten. Die Fahrlässigkeit bestand in unvorsichtigem Umgang mit Licht, was zur Folge hatte, daß Wohnhaus mit Kolonialwarengeschäft seines Bruders Klemens Piotrowski niederbrannte. Das Urteil lautete auf drei Monate Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist. *

× **Auf der hiesigen Kriminalpolizei** befinden sich folgende, bei Langfingern beschlagnahmte Gegenstände: 7 Stück Damenkleiderstoff gute Qualität, 2 Stück Schürzenstoff, Stoff zu einem grauen Anzug, ein größeres Stück weiße Leinwand, 1 Stück Stoff zu einem Pyjama sowie Popeline zu einem Herrentaghemd. Bestohlene können sich während der Dienststunden bei der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna) 13, erster Stock, melden. *

× **Dem letzten Polizeibericht zufolge** waren sieben Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmmachens und drei Personen zwecks Verbüßung einer auf dem Verwaltungswege verhängten Haftstrafe festzunehmen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr von Freitag bis Sonnabend früh eine Zunahme um 12 Zentimeter auf 0,56 Meter über Normal. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Szopen" mit einem leeren Kahn aus Danzig ein, während Schlepper „Kozietulski" mit vier mit Mehl und Getreide beladenen Kähnen nach Danzig startete. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Belgja" bzw. „Mars", in entgegengesetzter Richtung „Witeź", „Eleonora", Schlepper „Pirat" und Schlepper „Goplana" mit sechs beladenen Kähnen bzw. „Lubecki" und Salondampfer „Halka". Auf der Fahrt von Fordon zur Hauptstadt passierte Personen- und Güterdampfer „Batory".

t **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend vormittag nach dem Grundstück des Spediteurs Ludwik Szymański in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) gerufen, wo auf dem Hofe Teer in Brand geraten war. Ohne daß nennenswerter Schaden entstanden ist, konnte das Feuer schnell gelöscht werden. **

t **Beim Diebstahl von Leuchtgas überrascht** wurde vor einiger Zeit der in der Brückenstraße (ul. Mostowa) eine Juwelier- und Gravieranstalt besitzende Antoni Pączek. Er hatte das Gas vor dem Eintritt in die Zähleruhr mittels eines Schlauches abgenommen. P. soll die unehrenhafte Tat mit zwei Wochen Arrest büßen und hat außerdem noch die Gerichtskosten zu zahlen. — Der Bruder der in Lubicz wohnhaften Monika Nowakowska stand unter Diebstahlsverdacht und wurde eines schönen Tages durch die Polizei abgeholt, um einem Verhör unterzogen zu werden. Die N. rannte hinterher und belegte die Beamten mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken, so daß sie auch festgenommen wurde und nun wegen Beamtenbeleidigung unter Anklage stand. Nach durchgeführter Verhandlung wurde die redegewandte Evastochter zu vier Wochen Arrest verurteilt. — Eine „betrunkene Geschichte" fand dieser Tage vor dem Appellationsgericht in Posen ihren endgültigen Abschluß. Der im März d. Js durch das Bezirksgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Steuermann Feliks Woźny aus Fordon, der im Juli v. J. einen Schutzmann niedergeschlagen und sich dann auf einem Weichseldampfer versteckt hatte, kam im Berufungsverfahren mit nur drei Wochen Arrest davon und erhielt außerdem Strafaufschub auf 5 Jahre. — Dagegen bestätigte das Appellationsgericht das in erster Instanz vom Bezirksgericht gegen den Arbeiter Wacław Piotrowski gefällte Urteil, das wegen Fälschung einer Fahrradkarte auf sechs Monate Gefängnis lautete. **

‡ **Ein Zigeunerpferd verschwunden.** Die nach eigener Angabe in Alfredówka bei Lemberg beheimatete Zigeunerin Zofja Lakotosz meldete auf dem 2. Polizeikommissariat, daß ihr in der Nacht zum 23. d. M. vom Lagerplatz in der Nähe der Stärkefabrik „Lubań", Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka) eine Stute im Werte von 120 Złoty entlaufen sei, nachdem sie sich losgerissen habe. **

‡ **Neben fünf Diebstählen** und ebensoviel Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften verzeichnet der letzte Polizeibericht noch die Festnahme einer durch die Gerichtsbehörde gesuchten Person, die eine Strafe abzubüßen hat, einer Person zwecks Feststellung der Identität und einer Person wegen Trunkenheit. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ihr 25 jähriges Ordens-Schwesternjubiläum** feierte am Sonntag Schwester Raffaela, die Provinzialoberin des Franziskanerordens. Seit dem Jahre 1917 waltet die Schwester als Oberin im hiesigen Borromäusstift. Sie hat sich in den langen Jahren die Liebe und Verehrung der gesamten Konitzer Bevölkerung erworben. Im Jahre 1933 errichtete der Orden eine eigene Verwaltung für Polen und ernannte Schwester Raffaela zur Provinzialoberin. Die Jubiläumsfeier fand im engsten Rahmen statt. +

tz **Die Jungmädchengruppe,** die in Osterwick an einem Kursus teilnimmt, besuchte am Freitag abend mit ihren Lehrern die Ortsgruppe Frankenhagen des Verbandes Deutscher Katholiken. Sie wurde herzlich begrüßt und führte verschiedene Volkstänze auf und brachte mehrere Lieder zu Gehör. Abends erfolgte der Rückmarsch. +

tz **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag nachmittag auf dem Landwege nach Müskendorf. Frau Gaszynski fuhr mit dem Fahrrad den Berg hinunter und traf auf eine Viehherde. In dem sandigen Wege konnte sie nicht gut ausweichen und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Sie erlitt im Gesicht und an den Armen mehrere schwere Verletzungen und blieb bewußtlos liegen. Nach Anlegung eines Verbandes durch Dr. Pielowski konnte die Verletzte nach Hause gebracht werden. Das Rad wurde völlig zertrümmert. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 1,20—1,40, Molkereibutter zu 1,60, Eier zu 0,90—1,00 Złoty. Das Paar Ferkel kostete 25—30 Złoty. +

Br **Aus dem Seekreise,** 25. August. In Deptau brachen in der Nacht Diebe in den Stall des Bauern Kurzawa ein und drehten den dort befindlichen Hühnern die Köpfe ab. Als der Hahn an die Reihe kam, war er mit dieser Prozedur aber nicht einverstanden und fing laut an zu krähen. Darauf erwachte K. und auch seine Nachbarn Sosinski und die Brüder Adamkiewicz. S. und die Brüder A. merkten sofort, daß in dem Stall Einbrecher waren, verschlossen die offene Tür und stellten sich davor, wogegen K. zu den anderen Nachbarn lief, um Hilfe zu holen. Die eingesperrten Diebe versuchten die Tür zu öffnen, als ihnen dieses nicht gelang, gaben sie durch die Tür zwei Revolverschüsse ab, wodurch S. einen Schuß in den Arm erhielt. Dadurch gaben die Wächter die Tür frei, und den beiden Einbrechern gelang es zu entweichen. Auf der Flucht gaben die Spitzbuben noch mehrere Schüsse ab, wobei der eine Bruder Adamkiewicz einen Schuß in die Brust erhielt. Der Schwerverletzte mußte sofort nach Gdingen in das Spital der Barmherzigen Schwestern geschafft werden. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Br **Gdingen** (Gdynia), 25. August. Der vom Gericht mehrmals vorbestrafte und kürzlich erst aus dem Gefängnis entlassene Mazanowski hatte einem Manne in Gdingen Waren abgekauft und dafür einen Wechsel gegeben, der mit dem gefälschten Namenszug eines Dr. Flisowski unterzeichnet war. Der Betrug kam aber sofort heraus und wurde der Polizei angezeigt, die den Schwindler dem Gericht zur Bestrafung zuführte.

h **Löbau** (Lubawa), 25. August. An Unterleibstyphus sind wiederum mehrere Personen erkrankt, wobei zwei Fälle tödlich verliefen. Schon seit mehreren Jahren tritt die Seuche in der Stadt und den umliegenden Dörfern in gewissen Abständen auf. Die größte Schuld trägt die Bevölkerung selbst, da sie vielfach die behördlichen Anordnungen nicht befolgt und u. a. nicht einwandfreies (unreines) Wasser zum Trinken und zur Viehtränke benutzt.

Neuenburg (Nowe), 24. August. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt brachte reichlichen Auftrieb. Für gute Arbeitspferde verlangte man 200—400 Złoty, mittlere Qualitäten 100—200 Złoty, minderwertige Tiere 30 bis 100 Złoty. Von Rindvieh standen gute Milchkühe mit 200 bis 300 Złoty, mittlere Exemplare mit 100—150 Złoty, alte Tiere mit 70—100 Złoty, Jungvieh mit 50—120 Złoty im Preise. Zum Krammarkt waren die Händler mit Tuchen und vielen kleineren Artikeln aus Kongreßpolen zugelassen. Das Allgemeingeschäft auf beiden Märkten war jedoch wie stets schwach wegen Geldmangels, während die hiesigen Geschäfte erfreulicherweise nicht zu klagen hatten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. August. Auf dem letzten gut beschickten und besuchten Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—0,90, Butter 1,10—1,40, Molkereibutter 1,60, junge Enten 2—2,50, Hühnchen 0,60—1,20, Kartoffeln 2,00. — Der Schweinemarkt lieferte Ferkel zu 12—18 Zł. das Stück.

Bestohlen wurden am hellen Tage die Sammelbüchsen der Kirche in Großendorf (Hallerowo) am Putziger Wieck. Der Diebstahl hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Radfernfahrt Warschau-Berlin.

Warschau, 26. August. Auf dem polnischen Armee-Stadion fand gestern der Start zu dem zweiten deutsch-polnischen Länderkampf der Radfahrer auf der Strecke Warschau—Berlin statt. Auf dem Stadion hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die beiden Radrennmannschaften lebhaft begrüßten. Vor dem Start sprach im Namen des polnischen Verbandes der Radfahrvereine der Vorsitzende Oberst Gebel. Er beendete seine Ansprache mit den Worten: Möge der Weg, der von Warschau nach Berlin führt, eine große Brücke sein, die die beiden großen Nationen durch den ritterlichen Kampf des Sports verbindet. Darauf intonierte die Kapelle die deutsche Nationalhymne. Sodann sprach der Vorsitzende des deutschen Radfahrverbandes Eggert, der am Schluß seiner Rede ein dreifaches Siegheil auf Polen ausbrachte. Nachdem die polnische Nationalhymne verklungen war, begann der Start. Die Teilnehmer an der Radfernfahrt umkreisten zweimal das Stadion, fuhren dann in geschlossenen Gruppen durch die Straßen Warschaus nach Chrzanow, wo um 12,05 Uhr der eigentliche Start zu dem Rennen begann.

Die erste Etappe. — Kielbasa disqualifiziert.

Gleich nach dem Start hatte Kielbasa, der polnische Meisterfahrer das Pech, daß er einen Rahmenbruch erlitt. Man lieh ihm sofort ein anderes Rad, mit dem er abbrauste. Kurze Zeit darauf erreichte er seinen Klubkameraden Wasilewski, der auf ihn gewartet hatte und beide fuhren weiter. Nach einigen Minuten jedoch ließ Kielbasa Wasilewski auf der Chaussee zurück und hielt sich mit einer Hand an einem vorbeifahrenden Auto fest (!), um so die Spitzengruppe zu erreichen! Die Kommission hat daraufhin unverzüglich Kielbasa aus dem Rennen gezogen und ihn disqualifiziert. In Sportkreisen nimmt man an, daß die Disqualifizierung lebenslänglicher Natur sein dürfte.

Während dieses Zwischenfalles, der einer gewissen humoristischen Note im Rahmen eines solchen großen internationalen Wettbewerbes nicht entbehrt, hatten die deutschen Radfahrer sich sehr schnell zu einer Gruppe zusammengefunden und langsam aber sicher entfernte sich die deutsche Gruppe Meter um Meter von den polnischen Radlern. Die Polen fuhren in drei Gruppen.

Auf der ersten Etappe Warschau—Lodz siegten die Deutschen, indem sie die ersten vier Plätze einnehmen konnten. Erster wurde Wirth in 3 Stunden 48 Minuten 12 Sekunden, zweiter Loeber in 3:48,12,2, dritter Weiß in 3:48,12,4, Hauswald in 3:50,52,2. Fünfter wurde der Pole Napierala mit 3:51,29. Die Gesamtzeit der deutschen Mannschaft betrug in der ersten Etappe 15 Stunden 15 Minuten und 28,8 Sekunden. Diejenige der polnischen Mannschaft 15 Stunden 33 Minuten und 42,22 Sekunden.

Hughes — Polens Tennismeister.

Am Sonntag wurde das internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Polen beendet. Meister im Herren-Einzel wurde der Engländer Hughes, der im Endspiel Tarlowski nach schwerem 5-Satz-Kampf 9:7, 4:6, 3:6, 6:4 6:1 schlug. Im Damen-Einzel gewann Frl. Jedrzejewska, die die Deutsche Keppel 8:6, 6:1 schlug. Den Sieg im Gemischten Doppel sicherten sich Frl. Jedrzejewska-Tloczyński durch Sieg über das Paar Frau Cramer-Planner 6:4, 6:1. Im Herren-Doppel gewann das Paar Hughes-Planner gegen das polnische Paar Hebda-Poplawski 4:6, 6:3, 9:7, 6:3

Frauen-Länderkampf Deutschland — Polen.

Die Deutschen siegen 60½ : 38½.

Der Frauenländerkampf Deutschland—Polen, der am Sonntag in Dresden ausgetragen wurde, begann mit einem polnischen Siege. Stella Walasiewicz gewann die 200 Meter erwartungsgemäß überlegen. Sie lief vollkommen verhalten, so daß die Zeit in diesem Falle kein Maßstab ist. Albus und Bauschulte hatten keine Mühe, die zweite Polin zu halten. Einen deutschen Doppelerfolg sicherten sich dann Frl. Kaun und Frl. Scheibe im Hochsprung, obwohl Orzel-Polen mit 1,46 Metern ihre persönliche Bestleistung erzielte. Scheibe schien nach einem gelungenen Sprung über 1,46 Metern verletzt ausscheiden zu müssen, biß aber die Zähne zusammen und schaffte dann noch 1,53 Meter. Kaun sprang 1,58. Ein Rekordversuch über 1,61 scheiterte jedoch.

In ausgezeichneter Form gewann Frl. Steuer in 11,9 Sekunden die 80 Meter Hürden sehr sicher. Elger hatte aber in Freiwald, die in 12,2 einen neuen polnischen Rekord lief, eine zähe Gegnerin, die sie nur knapp halten konnte.

Große Begeisterung riefen alle Diskuswürfe Gisela Mauermayers hervor, die sämtlich über 45 Meter lagen. Der beste wurde mit 47,12 gemessen, was einen neuen Weltrekord bedeutet. Einen zweiten Sieg errang Gisela Mauermayer im Kugelstoßen. Hinter ihr belegte Frl. Fleischer den zweiten Platz. Eine Überraschung gab es dagegen im Speerwerfen. Hier gelang es der Polin Kwaśniewska mit dem sechsten Wurf, die bis dahin führenden beiden Deutschen Fleischer und Krüger zu überflügeln. Sie siegte mit 41,38 Metern. Frl. Fleischer verschenkte bei jedem Wurf zwei Meter, da sie auf dem Grasboden nicht richtig werfen konnte.

Einen scharfen Kampf gab es im 100-Meter-Lauf zwischen Stella Walasiewicz, Kraus und Dollinger. Die letztere, die sonst am schnellsten aus dem Start kommt, konnte diesmal in den ersten Metern keinen Vorteil gewinnen. Auf gleicher Höhe lagen die drei Kämpferinnen bei etwa 50 Metern, dann erlief sich Stella Walasiewicz einen kleinen Vorsprung, den sie trotz aller Anstrengungen von Käthe Kraus bis ins Ziel halten konnte. Sie gewann ihr Rennen in 11,9 Sekunden. Für Käthe Kraus wurden 12 und für Dollinger 12,1 Sekunden genommen. Kraus war jedoch höchstens einen Viertel Meter hinter der Polin.

Deutsche Leichtathleten geschlagen.

Bei dem Länderkampf der Leichtathleten Finnlands gegen Deutschland in Helsingfors siegten die Finnen knapp vor den Deutschen. Das Endresultat lautet 103½ : 99½ für Finnland.

Deutsche Rennwagen siegen in der Schweiz.

Vor den Toren der Stadt Bern, auf einer 7,28 Kilometer langen Rundstrecke im Bremgartenwald, die 70 mal zu durchfahren war, erkämpften deutsche Wagen ihren größten Triumph der Rennzeit 1935. Rudolf Caraciola siegte, von der ersten Runde an in Führung liegend, auf Mercedes in der neuen Rekordzeit von 3:31,12,2 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 144,34 Kilometer. Mit Fagioli (Mercedes), Rosemeyer (Autounion) und Varzi (Autounion) belegten die Deutschen auch die nächsten Plätze. 40 000 Zuschauer feierten die Sieger, die den besten europäischen Fahrern aus Italien, Frankreich, England und Ungarn so hoch überlegen waren, daß sie das gesamte übrige Gros überrundeten.

Polen und das Danziger Guldenproblem.

Warschau, 24. August. (PAT) Im Zusammenhang mit den durch die Auslandspresse verbreiteten Informationen, wonach angeblich die polnische Delegation bei den Verhandlungen mit Danzig das Währungsproblem in der Form in Angriff genommen habe, als solle dadurch der Gulden beseitigt werden, erfährt die Polnische Telegraphen-Agentur aus maßgebender Quelle, daß diese Informationen auf einem Irrtum beruhen.

Die polnische Delegation hat keinerlei Forderungen bezüglich einer Änderung der Danziger Währung gestellt, in den Verhandlungen der beiden Delegationen über den Warenverkehr zwischen Polen und Danzig ergab sich dagegen die Notwendigkeit, die Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen in bezug auf die Danziger Guldenregelung genau zu prüfen. Die polnische Delegation hat lediglich die Frage einer Untersuchung der Wirtschaftsfragen durch die Emissionsbanken beider Teile berührt, um festzustellen, was getan werden könne, um die Schwierigkeiten im Warenverkehr zwischen Polen und Danzig zu beseitigen. Derartige Unterhandlungen waren im übrigen in der Vereinbarung vom 8. August vorgesehen.

Ministerbesprechung beim polnischen Staatspräsidenten.

Beim polnischen Staatspräsidenten Prof. Moscicki fand am Donnerstag nachmittag voriger Woche eine Besprechung statt, an der Ministerpräsident Oberst Slawek, Außenminister Beck und der Generalinspekteur der Armee General Rydz-Smigly teilnahmen.

Im Zusammenhang damit schreibt uns unser Warschauer Mitarbeiter:

Die Beratung, welche der Staatspräsident im Schlosse mit Ministerpräsident Slawek, Generalinspekteur der Armee General Rydz-Smigly und Außenminister Beck abgehalten hat, ist die der Reihe nach vierte der Beratungen, welche seit dem Tode des Marschalls Pilsudski in dem gleichen engen Kreise unter dem Vorsitze des Staatspräsidenten stattfanden. In politischen Kreisen will man daran glauben, daß der Vier-Männer-Rat diesmal insbesondere **die aktuellen Probleme der Außenpolitik** erörtert habe. Diese Annahme wird darauf gestützt, daß seit der letzten Beratung in der internationalen Politik folgenschwere Ereignisse platzgegriffen haben, über die ein Gedankenaustausch in demselben Kreise notwendig geworden ist.

Es erscheint selbstverständlich, daß vor allem die letzten wichtigen Ereignisse im Bereich der polnischen Außenpolitik besprochen wurden, nämlich die Reisen des Ministers Beck nach Berlin und Helsingfors, wie auch das schwierige Problem des dramatisch bewegten Verhältnisses zwischen Polen und Danzig, welches wiederum im Zusammenhange mit der Gesamtheit der polnisch-deutschen Beziehungen behandelt werden muß.

Es ist bedeutsam, daß die Konferenz der höchsten, das Staatsleben Polens bestimmenden Faktoren am Tage stattfand, an welchem der deutsche Kreuzer „Königsberg" zu freundnachbarlichem Besuche im Hafen von Gdingen eingelaufen ist und der Austausch herzlicher Versicherungen gegenseitiger Freundschaft der beiden Kriegsflotten erfolgte — und am Vortage des Besuchs des Kommandeurs Schmundt in Warschau.

Im Hinblick darauf, daß am 4. September der Völkerbundrat zusammentritt, der vor die Notwendigkeit einer schicksalschweren Entscheidung in Sachen des italienisch-abessinischen Konflikts sich gestellt sehen wird, ist anzunehmen, daß auch Polen alle Eventualitäten einer bestimmten Stellungnahme bzw. die Möglichkeiten der Vermeidung derselben gründlich erwägt und daß auch dieses Thema in der Schlußkonferenz eine richtunggebende Besprechung erfuhr.

Der Scheibeneinschlag in der Deutschen Botschaft in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Mittwoch hat bekanntlich ein Mann in der Deutschen Botschaft in Warschau eine Scheibe eingeschlagen. Der Mann, der sofort festgenommen wurde, ein arbeitsloser Buchhalter, namens Ludwik Wlodzimierz Dudziński, hat nicht angeben wollen, weshalb er den Streich begangen hatte.

Am Donnerstag wurde Dudziński dem Burgstarostengericht von Warschau zugeführt. Der Streich Dudzińskis wurde als Übertretung aus dem Art. 28 des Gesetzes über Übertretungen qualifiziert, der Strafen für die Störung der öffentlichen Ruhe vorsieht.

Das Analphabetentum wächst.

Ein polnisches Urteil über das Schulwesen in Polen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hat in den letzten Tagen in zwei Artikeln aus seinem Leserkreise seinen Bedenken und Sorgen über die Entwicklung des Schulwesens in Polen Ausdruck gegeben. So hat er aus den Urteilen von Lehrern festgestellt, daß der Schulzwang durchaus nicht so allgemein durchgeführt werde, wie es die Bestimmungen erfordern.

Ein Lehrer aus Galizien berichtet z. B., daß dort „nur die Kinder zur Schule kommen, die kommen wollen, und die, die kommen, lernen nur dann, wenn es ihnen paßt". Die Eltern halten die Kinder im Hause zurück, obwohl es an Arbeitskräften nicht mangele, ja geradezu ein Übermaß von Arbeitskräften vorhanden sei. Viele Kinder schließen ihre Ausbildung nach zwei oder drei Schuljahren ab und seien dann so eine Art „rückfälliger Analphabeten", weil sie Lesen und Schreiben nicht gründlich gelernt haben.

Aber auch aus Westpolen, aus der Posener Wojewodschaft, läßt sich die Krakauer Zeitung über ähnliche Zustände berichten. Auch dort werde auf dem Lande der Schulzwang nicht eingehalten. Weil die „Schulstatistik in Ordnung sein müsse", würden auch unfähige Kinder von Klasse zu Klasse versetzt, und „wenn sie die Schule verlassen, können sie nicht ordentlich lesen und schreiben". Die Lehrer bestätigen aus ihren Erfahrungen, daß das jugendliche Verbrechertum zugleich mit der wachsenden Zahl der Analphabeten in Polen steigt.

Während nach den amtlichen Statistiken bisher der größte Prozentsatz der Analphabeten in den östlichen Wojewodschaften zu finden war, berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" über ein Anwachsen des Analphabetentums auch in den südlichen Wojewodschaften und stellt dazu fest, daß gerade diese Wojewodschaften auf dem Gebiet des Schulwesens eine „herrliche Geschichte aufzuweisen" haben. „Die damalige galizische Selbstverwaltung brachte das Schul- und Bildungswesen auf eine sehr hohe Stufe und konnte sich der immer stärkeren Abnahme der Zahl der Analphabeten rühmen, so daß vor dem Kriege das Analphabetentum in Kleinpolen, namentlich in Westgalizien, ganz erloschen war." Die Zeitung stellt die Forderung auf, daß „die Notwendigkeit, heute in der Zeit der Krisis im Staatshaushalt zu sparen, sich nicht in der steigenden Zahl der Analphabeten äußern dürfe". Sie klagt über die „allzuvielen Doktrinen und Programme". „Die Schulen sind einfach in große Versuchslaboratorien verwandelt worden, wo Berufene und Unberufe Versuche der verschiedensten Art durchführten." „Die imposanten Schulgebäude mit ihrem palastähnlichen Aussehen sind nur eine Fassade, hinter der sich leider die Stockung im Kampf mit dem Analphabetentum verbirgt."

*

Die Jungfernfahrt des neuen polnischen Motorschiffes „Pilsudski".

Wie aus Triest berichtet wird, fand am 22. d. M. die Übernahme des auf der Werft in Monfalcone erbauten Motorschiffes „Pilsudski" durch die Polnisch-Amerikanische Schiffahrtsgesellschaft statt. Das Schiff, an dessen Ausstattung polnische Künstler und Kunstgewerbler beteiligt waren, tritt seine erste Reise mit polnischen Passagieren an Bord am kommenden Dienstag von Triest nach Gdingen an.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. Y. Z. Der Begriff „Altersrente" scheidet nach dem Sozialversicherungsgesetz aus der Invalidenversicherung aus; es gibt nur noch Invalidenrente und keine Altersrente. Denn der Art. 154, Abs. (3) des Sozialversicherungsgesetzes besagt: „Als Invalide gilt ferner, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat." Die Invalidenrente besteht aus einem Grundbetrag und einem individuellen Zuschlag. Der Grundbetrag ist einheitlich für alle Rentenempfänger, denen in dem betreffenden Jahre Rentenbezüge bewilligt werden. Die Höhe des Grundbetrages setzt alljährlich der Ministerrat fest. Die Höhe des Grundbetrages für diejenigen Versicherten, denen in dem betreffenden Jahre Rentenbezüge bewilligt werden, wird alljährlich im Monitor Polski spätestens bis zum 1. Januar eines jeden Jahres veröffentlicht. Der individuelle Zuschlag wird nach der Höhe des durchschnittlichen Monatsverdienstes des Versicherten nach den Wochenbeiträgen bemessen, wobei ein Monat als $4\frac{1}{3}$ Wochen zählt. Für Personen, die mindestens 416 Beitragswochen hindurch versichert waren, beträgt der individuelle Zuschlag 10 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes; nach Zugrundelegung von 416 Wochen steigt der individuelle Zuschlag für jede 52 Beitragswochen um ½ Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes bis zu 832 Beitragswochen; dann steigt der Zuschlag für jede weitere 52 Wochen um 1 Prozent bis 1248 Wochen; danach steigt der Zuschlag um $1\frac{1}{2}$ Prozent für jede weiteren 52 Beitragswochen und erhöht sich nach 1872 Wochen bis auf 40 Prozent des monatlichen Arbeitsverdienstes; womit die Steigerung ihr Ende erreicht. Die Invalidenrente darf 80 Prozent des monatlichen Arbeitsverdienstes nicht übersteigen. Das sind die Bestimmungen des polnischen Sozialversicherungsgesetzes. Sie gelten auch für einen polnischen Staatsangehörigen, der seinen Wohnsitz nach Deutschland verlegt, da nach Art. 2 des deutsch-polnischen Abkommens vom 11. Juni 1931 die Rechtsvorschriften desjenigen Staates gelten, in dessen Gebiet die für die Versicherung maßgebende Beschäftigung ausgeübt wird resp. wurde. Eine Umwandlung der bisher bezogenen Altersrente in eine Invalidenrente mit erhöhten Sätzen der letzteren gibt es nach dem oben Gesagten nicht. Es ändert sich nur automatisch der Name der Rente, die Höhe der Rente bleibt, wenn sie richtig berechnet war, dieselbe.

„Witwe." 1. Wenn Sie der Wirtin Abstandsgeld und außerdem noch 300 Zloty für eine spätere Reparatur der Wohnung bezahlt haben (wozu Sie absolut nicht verpflichtet waren), wovon ein Teil ausdrücklich für spätere Reparaturzwecke zu einem bestimmt angegebenen Zeitpunkt bestimmt war, und die Wirtin trotz Erinnerns Ihrerseits die Reparatur unterließ, so sind Sie berechtigt, die vorauslagten Kosten von der Miete abzuziehen. Sie waren an sich berechtigt, ihr die Miete für die Zeit, die die Wirtin mit der Reparatur im Rückstande war, entsprechend zu kürzen; da Sie das nicht getan haben, konnten Sie das Zuvielgezahlte zurückfordern. Solche Rückforderungen können zwar nach 6 Monaten nicht mehr gerichtlich geltend gemacht werden, aber bei Ihnen liegt der Fall anders, da Ihr Anspruch sich aus dem Mietsvertrage ergibt, also nicht innerhalb von 6 Monaten verjährt. 2. Die Forderung von 5 Zloty für jeden Aftermieter entbehrt jeder gesetzlichen Grundlage, und Sie können jede Zahlung ablehnen. Die Wirtin konnte Ihnen die Genehmigung zur Aufnahme von Untermietern verweigern, hat sie sie aber gegeben, so kann sie sie Ihnen ohne wichtigen Grund nicht entziehen. Daß Ihre Ablehnung, diese Forderung anzuerkennen, keinen solchen Grund abgibt, versteht sich von selbst. Sie hat Ihnen sicherlich die Genehmigung erteilt, weil Sie sonst die Wohnung wohl nicht genommen hätten. Sie brauchen ihr für die Untermieter nichts zu zahlen. Wenn solche Forderungen sich in bescheidenen Grenzen hielten, d. h. wenn sie sich auf eine monatliche Erhöhung der Monatsmiete um 1 oder 2 Zloty beschränkten, so könnte man zur Not darüber hinwegsehen; exorbitant hohe Forderungen wie in Ihrem Falle erledigt man am einfachsten durch vollständige Ablehnung.

„Borg 1912." 1. Wenn Sie beim Kauf die persönliche Haftung für die fragliche Hypothek nicht übernommen haben, so haben Sie sie nur mit $18\frac{3}{4}$ Prozent aufzuwerten. In Zloty umgerechnet und auf $18\frac{3}{4}$ Prozent aufgewertet ergeben die 30 000 Mark den Betrag von 6944,43 Zloty. Den Prozentsatz der Verzinsung haben Sie uns nicht angegeben; wenn wir einen Zinssatz von 5 Prozent annehmen, so stellt sich die Rechnung wie folgt: Zunächst ist der Kapitalbetrag vom 1. 1. 20 bis 31. 12. 24 zu verzinsen; das ergibt an Zinsen 1736,10 Zloty. Kapital und Zinsen betrugen also am 1. 1. 25 8 680,53 Zloty. Dieser Betrag muß nun weiter für die Zeit vom 1. 1. 30 bis 30. 9. 35 zu demselben Zinssatz von 5 Prozent verzinst werden, was an Zinsen 2495,60 Zloty ergibt. Dazu den vorbezeichneten Kapitalbetrag von 8680,53 Zloty hinzugerechnet ergibt an Kapital und Zinsen den Gesamtbetrag von 11 176,13 Zloty. 2. Die Restkaufgeldhypothek kann sehr wohl auf 100 Prozent aufgewertet werden; daß das Grundstück dem Mieterschutzgesetz unterliegt, spielt dabei keine Rolle. Die 100prozentige Aufwertung ist aber nur zulässig, wenn das Grundstück denselben Wert behalten hat, den es beim Erwerb durch Sie gehabt hat. Hat es an Wert verloren, dann muß dies bei der Aufwertung prozentual zum Ausdruck kommen. Das heißt: Ist z. B. das Grundstück heute nur die Hälfte der Summe wert, die es beim Kaufe gebracht hat, so kann die Aufwertung nur 50 Prozent betragen. Dies zu Ihrer Frage, ob eventuell Aussicht auf eine Ermäßigung der Aufwertung vorhanden ist. Im übrigen beträgt die 100prozentige Aufwertung der 46 000 Mark nur 13 939 Zloty. Was die Verzinsung des auf 100 Prozent aufgewerteten Kapitals anlangt, so ist das Verfahren annähernd dasselbe wie unter Punkt 1 angegeben — nur mit dem Unterschied, daß die Zinsen vom Jahre 1920 an nur bis 30. Juni 1924 zu zahlen und zum Kapital zu schlagen sind, also nicht bis 31. Dezember 1924. Die Gesamtzinsen betragen bis 30. 9. 35 bei 5 Prozent 4909,12 Zloty. Einschließlich des Kapitals wären also zu zahlen 18 848,12 Zloty.

„Tannenberg — alles kloar"

ein Meisterwerk deutscher Schiffsbaukunst.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau".

Von Friedrich Albert Meyer-Danzig.

(Schluß.)

Die Motorschnellschiffe „Hansestadt Danzig" und „Preußen" arbeiteten mit Dieselmaschinen, die „Tannenberg mit Turbinen. Die neue Maschine ist verhältnismäßig klein. Das Schiff wird von ihr nicht so durchschüttert wie von den alten Maschinen. Die Fahrt ist leichter. Die vorgeschriebene Geschwindigkeit ist übrigens für alle Seedienstschiffe die gleiche: 20 Seemeilen als Höchstleistung. Auf der Fahrt von Pillau nach Zoppot fuhr es zumeist halbe Fahrt. Auf der Probefahrt leistete es 17,5 Knoten bei halber Maschinenleistung.

Am Bug der „Tanenberg" ist übrigens noch ein besonderes Ruder eingebaut, das auf dem Deck über der Kommandobrücke bedient wird und das für besonders enge Ausfahrten bestimmt ist.

Von den

Sicherheitsmaßnahmen für die Fahrgäste

sind außer der schon besprochenen hydraulischen Anlage zur Schließung der Schotten noch zu erwähnen, daß 10 Rettungsboote bereit sind, von denen jedes 51 Personen aufnehmen kann. Für ihre schnelle Ausschwingung sind neue Anlagen geschaffen, die es ermöglichen, daß die Boote noch bei 15 Grad Schlagseite zu Wasser gelassen werden können. Die Boote schwingen gut und weit aus und das Manöver vollzieht sich viel schneller als früher. Außer den 10 Rettungsbooten sind zwei Arbeitsboote stets ausgeschwungen. Wir sehen zwischen den Lüftungsanlagen auf dem Oberdeck auch die mächtigen Bootswinden.

Selbstverständlich sind auch damit die Sicherheitsmaßnahmen noch nicht erschöpft. Auf dem Promenadendeck, wo sich im Ernstfalle alle Fahrgäste für die Rettungsmanöver zu sammeln haben würden, sind unter der Decke, durch Handausstrecken greifbar 1200 Schwimmwesten untergebracht. Außerdem sieht man noch in allen Decks Rettungsringe. Nach menschlichem Ermessen ist also Vorsorge getroffen, daß im Ernstfalle für jeden Fahrgast und jedes Mitglied der Besatzung eine Rettungsmöglichkeit besteht. Das stolze neue Schiff besitzt aber außerdem fachmännisch ausgedrückt die höchste Klasse des Germanischen Lloyd mit Eisverstärkung und dem Unsinkbarkeitszeichen. Was in einem Schiff an Sicherheitsanlagen zu leisten war, das ist in diesem Schiff geschehen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit auch, daß die Bullaugen in den Kabinen und Gängen alle einen Durchmesser von 360 Millimeter haben, so daß sich ein Mensch hindurcharbeiten kann.

Ich unterbreche die Reihenfolge der Besichtigung der Räume, um im Zusammenhang das Neue und Besondere der „Tannenberg" besser herausheben zu können. Und von diesem neuen und besonderen ist wohl das bemerkenswerteste, daß sie zugleich mit der Beförderung von hunderten von Fahrgästen, für deren Bequemlichkeit in jeder Weise gesorgt ist,

eine schwimmende Jugendherberge

ist, denn nur so sind zutreffend in einem Begriff die getroffenen Einrichtungen für die Massenbeförderung von Jugendwanderern getroffen. Zum ersten Male ist auf einem Seeschiff die Einrichtung getroffen, daß ein Herbergsvater vorhanden ist, der die Jugendlichen ständig betreut. Eigene Räume und eigene Decks mit besonderen Zugängen sind unter dem Promenadendeck im Hauptdeck für die Jugendlichen geschaffen worden, so daß sie mit den anderen Fahrgästen wenig oder gar nicht in Berührung kommen, wodurch auch die Überfüllung einzelner Räume und Decks vermieden wird.

In den Jugendräumen sieht man zahlreiche kräftige Eisenstäbe, an denen in kürzester Zeit Segeltuchkojen angebracht werden können, immer drei übereinander. „Ist es denn nicht schwer, dahineinzukommen?" fragt ein Kollege. Da spannt der Herbergsvater, übrigens ein älterer, erfahrener seerprobter Mann, das Segeltuch und liegt im gleichen Augenblick auch schon darauf. Er wird den Jungen schon zeigen, wies gemacht wird, wenn das überhaupt nötig sein sollte. Und nebenher bemerkt, eine Herbergsmutter ist in der Person der Frau des Herbergsvaters auch für die Mädel da. Die Räume für die Wanderkojen können erweitert werden durch Mitinanspruchnahme der Empfangshalle, wo gleichfalls Vorrichtungen für die Anbringung von Wanderkojen geschaffen wurden. So können bis zu 800 Wanderkojen gespannt werden. Reichen auch die nicht aus, dann gibts in den Decks an den Wänden überall noch schnell abklappbare Netzkojen. Reichen auch die noch nicht, dann gibts Liegestühle und Hocker, die auf den alten Seedienstschiffen die gegebene Gelegenheit zum Schlafen waren, wenn nicht der nackte Boden von den Jungen vorgezogen wird, in Menge.

Große, helle Wasch-, Dusch- und Fußbade-Räume laden die Jugendwanderer zur Reinigung ein. Alle Vorrichtungen sind einfach, aber praktisch. Die Jugendwanderer werden sich hier wohl fühlen, um so mehr, als eine Koje, je nach der Zahl der Jugendwanderer, nur 10—30 Reichspfennige kostet.

Kabinennot wie auf den alten Seedienstschiffen gibt es nicht auf der „Tannenberg". Denn nicht weniger als

60 Kabinen zu je zwei Betten

und Waschgelegenheit mit fließendem Wasser laden die Fahrgäste ein. Die besonderen Waschräume neben den Kabinen sind fast luxuriös. Vor den Waschbecken mit großen geschliffenen Spiegeln darüber, stehen bequeme Polstersessel zum Rasieren für den Mann oder zur Morgentoilette der Frau bereit. Natürlich ist im Kabinendeck auch ein Friseur, der einen so schmucken „Frisiersalon" hat, wie man ihn zu Lande nur selten findet.

Die Kabinen-Fahrgäste können auf besonderen Aufgängen geradenwegs in den Speisesaal kommen. Der Speisesaal, wie alle Gesellschaftsräume sind gediegen, aber mit Geschmack unter Verwendung deutscher Hölzer eingerichtet. Für den Speisesaal ist Ortelsburger Kiefer verwendet ohne Beizung. Die Speisen werden mit Fahrstuhl aus der Küche nach oben gebracht. Bier und kalte Getränke kommen direkt aus den Kühlräumen. Die Fässer bleiben unten. Alles ist auf hygienische Sauberkeit abgestellt. Die Küche, in die wir auch einen Blick tun durften, besitzt alle denkbaren maschinellen Erleichterungen.

Das Rauchzimmer ist in deutscher Eiche im Danziger Barockstil gehalten. Am Buffett grüßt uns das Krantor, ausgeführt in blauweißen Kacheln, die gemalt und gebrannt sind. Das Damenzimmer hat den Biedermeierstil ostpreußischer Gutshäuser in heller Birke. Anschließend treten wir in die „Laube", einen Raum in ostpreußischem Bauernstil in Rüster. Die Stühle und Sessel haben Binsengeflecht. Kacheln an den Wänden mit Krantor, Tannenberg-Denkmal, Danziger und andere Wappen und Symbole. Alle Säle und Zimmer sind viel geräumiger als auf den alten Schiffen.

Auch die Mannschaftsräume, Mannschaftsküche und das übrige Schiffspersonal sind sauber und gediegen eingerichtet.

Eine Besonderheit sind auch die Anlagen zur Beförderung von

Autos und Motorrädern.

Das neue Schiff kann bis zu 100 Autos mitnehmen, allerdings müßten dann Kojenräume mit in Anspruch genommen werden, was eine Verringerung der Zahl der Fahrgäste hervorrufen würde. Die Autos werden im Hauptdeck an Bord genommen. Von innenbords öffnen sich zu ihrer Aufnahme riesige Schiebetüren und von außen zur doppelten Sicherung der „Schiffshaut", wie der Fachmann sagt, zwei gewaltige wasserdichte Tore. Im Schiff selbst befördert sie — je nach einem nahen oder ferneren Reiseziel — ein 6½ : 3 Meter großer Aufzug mit großer Tragfähigkeit an ihren Platz. In verschiedenen Häfen, die der Seedienst anläuft, sind oder werden noch besondere Verlade-Vorrichtungen in Gestalt von Bühnen oder Rampen gebaut. In Zoppot ist eine solche Einrichtung bisher noch nicht geschaffen worden.

Von den Laderäumen wollen wir gleich einen Blick in das eigentliche unterste Schiffsgeschoß, das schon unter der Wasserlinie liegt, tun, denn darunter liegen nur noch Wassertanks und Ballast. In einer eigenen Schiffskammer sind Vorrichtungen getroffen, um nicht weniger als

1000 Motor- und Fahrräder

aufnehmen zu können, zum Aufhängen, zum Anschließen, zum Stellen. Die Raum-Ausnutzung und -Einteilung ist fabelhaft.

Selbstverständlich kann man auch

vom Schiff direkt telephonieren.

Alle Einrichtungen drahtloser Telegraphie und Telephonie mit dem Lande sind gegeben. Der Reisende aus der Freien Stadt kann sich also mit Danzig stets telephonisch während der Ostseefahrt über die Vorgänge in der Heimat, im Geschäft, in der Familie auf dem Laufenden halten. Der Königsberger, der Elbinger, der Stettiner kann mit seiner Stadt telephonieren.

Im Maschinenraum,

durch den uns Regierungs- und Baurat von Rohr persönlich führt, gibt es viel zu sehen und wenig von den Erklärungen zu hören, denn es herrscht hier ein solcher Lärm, daß auch ein Sprechchor nicht gegen die Donnerstimme der Maschinen ankommt. Hier herrscht teilweise Tropen-Temperatur, von 48 bis zu 60 Grad an den Kesseln und bis zu 70 Grad am Gebläse. Der Schweiß perlt während unseres kurzen Aufenthalts und gibt uns die größte Hochachtung für die Belegschaft, die hier ihre Arbeit verrichtet.

Wir kommen erst in die großen Kesselräume und unser Führer erklärt uns, daß die Kessel eine Erhitzung bis zu 480 Grad erzeugen, so daß die Rohre rot glühen; daß man sich wie an einem elektrischen Zünder die Zigaretten daran anstecken könnte, wenn sie nicht asbestverkleidet wären.

Die beiden Wagner Hochdruck-Getriebe-Turbinen können eine Geschwindigkeit von

18 000 Umdrehungen in der Minute

oder 300 Umdrehungen in der Sekunde erzeugen. Diese Drehzahl könnte natürlich von den Schrauben nicht verarbeitet werden, weshalb sie auf 250 in der Minute zurückgeführt werden muß. Die Turbinen erzeugen 12 000 WPS.

Es wäre noch viel Technisches aus dem Schiff zu erzählen, aber mir fehlt die Fachkenntnis, um es volkstümlich und doch richtig dem Leser verdolmetschen zu können. Da ließe es sich gut plaudern von der Dehnungsfuge, die die verschiedenen Gewichts-, Druck- und Auftrieb-Beanspruchungen reguliert, ähnlich wie bei Brückenbauten. Es ist gewissermaßen ein Atmungsorgan des Schiffes. Wenn diese Dehnungsfugen nicht vorhanden sind, hört die Besatzung das „Stöhnen des Klabautermanns". Reg.- und Baurat v. Rohr zeigte uns, wie die Dehnungsfugen der „Tannenberg" auch schon bei den Probefahrten gearbeitet hatten.

So ein Schiff verlangt ja ganz anders wie ein Haus bei seinem Bau die Inanspruchnahme aller Zweige der Technik, um etwas Gutes zu schaffen. Eine Zahl noch, die überrascht. In diesem 130 Meter langen Schiff sind für die verschiedensten Einrichtungen nicht weniger als

50 Kilometer Kabelleitung

untergebracht. Und diese Kabelleitungen — das ist wie ein Adernsystem in einem lebenden Wesen.

*

Als die „Tannenberg" am Seesteg von Zoppot einlief, kam ihr die Miniaturflotte der Modellschiffbauschule Potsdam entgegen, den Schiffen voran die kleine „Bremen", auf der mit der Fahne dem Ostseeriesen der Willkomm signalisiert wurde. Es sah aus, als wäre Gulliver leibhaftig erstanden, als der Junge breitbeinig auf dem Schiffsmodell der „Bremen" stand und mit der Fahne schwenkte. Tapfer umkreiste die Liliputflotte die „Tannenberg". Es war ein Gruß der begeisterten Schiffbauer-Jugend, die vor dem neuen Meisterwerk deutscher Schiffbaukunst Parade fuhr. Alle Teilnehmer dieses eigenartigen Schauspiels werden das entzückende Bild nie vergessen. Und dieser Gruß der deutschen Jugend möge die „Tannenberg" wie ein Symbol mit auf eine glückhafte Fahrt nehmen. „Tannenberg" ahoi!

Deutsche Wanderzüge in die Welt.

Von den abenteuerlichen Fahrten deutscher Volksgruppen in Glück und Not.

Tatsachenberichte von Fritz Uhl.

Zum Kaukasus — dem tausendjährigen Reich entgegen.

Ein Bauernzug religiöser Schwärmer und seine Schicksale.

„Der Berg Zion wird Mittelpunkt der Weltgeschichte sein, wo sich alle Nationen sammeln werden. Jeder einzelne wird auf der ganzen Reise von Engeln behütet werden. Keine Krankheit, Pfeile noch Kugeln können die Pilger treffen. Auf allen Hügeln werden sie Nahrung finden, weder Hunger noch Durst wird sie plagen. Hohe Berge werden durch Erdbeben erniedrigt, krumme Straßen gerade gemacht werden . . ."

Gequält und ausgesogen durch gewissenlose Fürsten und Herren, durch Mißernten dem Hunger preisgegeben, suchten die süddeutschen Bauern ihren Trost in der Kirche. Aber die Vernunftsreligion der Jahre nach den Freiheitskriegen gab ihnen keinen Trost, um so mehr dafür die „Stunden", die Gemeinschaften, in denen Napoleon als Antichrist betrachtet und das Kommen des Tausendjährigen Reiches, des Jüngsten Tages in Kürze erwartet wurde. Die Prediger begannen zu weissagen in der Sprache der Offenbarung Johannis, und der Ruf zum Berge Zion wurde Feldgeschrei in Schwaben. Im Morgenland, an den Heiligen Stätten Palästinas wollten sie den Gerichtstag erwarten, oder sie wollten ihm doch so weit nach Osten entgegenziehen wie sie konnten. Alexander von Rußland hatte allen Deutschen Durchzug und freies Land versprochen, von Engeln sollten sie, wie es hieß, unterwegs behütet werden und auf allen Hügeln Nahrung finden. 1440 schwäbische Familien zogen 1816 und die folgenden Jahre aus ihrer Heimat fort nach den so unendlich, so unvorstellbar fernen Schneebergen am Kaspischen Meer.

Von Ulm bis Ismail, an der russischen Grenze, trug sie die Donau. Aber es war ein Wahn gewesen, daß keine Krankheit sie treffen könne: Hitze, Überfüllung und schlechtes Wasser taten ihre Wirkung, Sterbende und Tote lagen bereits in den Schiffen, und an der Grenze im Donaudelta, wo sie lagerten, raffte das Fieber mehr als tausend der hoffnungsfrohen Menschen weg, hinterließ Witwen und Waisen, Not und Kummer, und nicht viel mehr als die Hälfte fuhr in den Ochsenkarren nach Odessa weiter, wo wieder Hunderte zugrunde gingen.

Kann man sich wundern, wenn einige Trupps die Hoffnung aufgaben? In Beßarabien und bei Odessa entstanden ein paar Dörfer von denen, die Jerusalem fallen ließen. Andere aber waren inzwischen schon am Ziel angekommen, d. h. wenigstens in Tiflis in Transkaukasien. Das sagt sich leicht in einem Satz, aber es war noch ein schwerer Weg am Schwarzen Meer entlang bis über die Ketten des Hochgebirges mit seinen Eisgipfeln. Sie sollten erst am Fuß der Berge Winterquartiere beziehen, weil der Regierung die Überquerung zu gefährlich schien. Aber nichts konnte die Leute abhalten, und im November 1818, nach einer Reise von 1¼ Jahren erreichten die letzten das ferne Tiflis. Und hier erst konnte ihnen der russische Gouverneur General Jermolow den Gedanken ausreden, in Jerusalem das Kommen des Erlösers abzuwarten, und sie richteten sich in den Dörfern, die sie gründeten, weltlich ein mit zäher Energie.

Helenendorf, Elisabethtal, Katharinenfeld, Marienfeld, Alexandersdorf — 22 Kolonien sind es im ganzen über dem Kaukasus; zusammen mit den Städtern in Tiflis und Baku 21 000 deutsche Schwaben. Sie sind heute aufgeteilt unter die Sowjetrepubliken Georgien und Asserbeidschan, und harte Anfangszeiten hatten die ersten Siedlergenerationen zu überstehen. Kahles Land, kein Obdach, kein Brot und kein Futter — in Erdlöchern bauten sie sich im ersten Winter ein, um nur das nackte Leben durchzuretten. „Lange Weidenstäbe wurden in die Erde gesteckt, oben zusammengebogen, mit Weiden überlegt und mit dürrem Grase bedeckt" — das war der Anfang von Neu-Katherinenfeld! „Viele unserer Leute gingen den Winter über betteln, so lange, bis wir wieder etwas einernten konnten . . ." 1826 fielen die Tataren und Perser ins Land und verwüsteten die Heimstätten, Männer wurden als Sklaven auf den Märkten Turkestans feilgeboten. Dann kam die Pest und dann kam die Cholera . . . 1842 erklärte eine Frau, von Gott beauftragt zu sein, als „Königin" eine Gemeinde nach Jerusalem zu führen, der Heiland werde selbst sich an ihre Spitze stellen. Ein Herr von Kotzebue hielt die Schwärmer mit Gewalt zurück.

Dann aber blühten die Weingärten auf, Wohlstand und Freude kehrten ein, Genossenschaften wurden gegründet, bis das Sowjetregime zerstörend eingriff. Aber auch heute noch singen die Schwaben im Kaukasus:

„Mocht auch des Schicksals Hand
weit von der Heimat treiben,
Wir sind von deutschem Stamm
und werden's ewig bleiben!"

Regierungskrise in Jugoslawien.

Die seit einigen Tagen erwartete Regierungskrise in Jugoslawien ist am Freitag ausgebrochen. Drei Mitglieder, nämlich der Minister für Sozialpolitik Preka, der Justizminister Auer und der Volksminister Stefanowitsch überreichten ihre Rücktrittsgesuche dem Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch, der gerade aus Veldes zurückgekehrt war, wo er vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurde.

Über die Ursachen der Krise werden von amtlicher Seite noch keine Mitteilungen gemacht. In politischen Kreisen verlautet jedoch, daß die zurückgetretenen Minister mit der Gründung der neuen Regierungspartei, bestehend aus den ehemaligen serbisch-radikalen, den bosnischen Muselmanen und der slowenischen Volkspartei nicht einverstanden sind, weil sie darin eine Erschwerung zur Lösung der Kroatischen Frage erblicken, deren Bereinigung insbesondere in Offizierskreisen gewünscht wird.

Es ist augenblicklich noch nicht zu übersehen, ob die Krise durch eine Ergänzung des Kabinetts gelöst werden kann, oder ob sie den Gesamtrücktritt der Regierung zur Folge haben wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Struktur des polnischen Außenhandels.

Das in Polen herausgekommene Statistische Jahrbuch bringt interessante Einzelheiten über die Struktur des polnischen Außenhandels. Wir entnehmen daraus folgende Einzelheiten:

Polen importierte im Jahre 1934 für 113 Millionen Złoty Baumwolle, davon für 83 Mill. aus den Vereinigten Staaten und für 17 Mill. aus Ägypten. 82 Mill. Złoty wurden für Wollimporte an das Ausland gezahlt, davon 23 Mill. nach Australien, 13 Mill. nach England und 9 Mill. nach Belgien und Frankreich. Alteisen führte Polen ein für 23 Mill. Złoty, davon für 8 Mill. aus den Vereinigten Staaten,, für 4 Mill. aus England und für 2 Mill. aus Frankreich und Deutschland. 24 Mill. betrug der Wert der Einfuhr von Ölsaaten und Ölfrüchten (Kopra usw.), hiervon kamen für 10 Mill. aus Holl. Indien, für 3 Mill. aus Rumänien und für 2 Mill. aus China. Erze und Schlacken wurden für 15 Mill. importiert, davon für 7 Mill. aus Deutschland und für 3 Mill. aus Rußland. Die Einfuhr von Rohhäuten erreichte den Wert von 33 Mill. Złoty, wovon Brasilien und Holland je für 6 Mill., Kolumbien für 5 Mill. und die Tschechoslowakei für 3 Mill. Złoty lieferten. Pelze wurden für 25 Mill. aus dem Ausland bezogen, davon für 6 Mill. aus England und für 4 Mill. aus Rußland.

In der Einfuhr von Maschinen und elektrischen Geräten sowie von Chmikalien, Farben und pharmazeutischen Mitteln ist Hauptlieferant immer noch Deutschland: Von der gesamten Maschineneinfuhr in Höhe von 56 Mill. Złoty entfielen auf Deutschland 20, auf England 9 und auf die Schweiz 7 Mill., von der Gesamteinfuhr von Chemikalien usw. mit 52 Mill. auf Deutschland 15, die Schweiz 6, Frankreich und England je 5 Mill. Złoty.

Den Bedarf an Heringen mit 14 Mill. Złoty deckt zum größten Teil England mit 10 Mill. Złoty, Obst, für das insgesamt 28 Mill. Złoty ins Ausland gingen, liefert zu einem erheblichen Teil Italien mit 9 Mill. Złoty, ferner die Vereinigten Staaten und Jugoslawien mit 3 Mill., Kaffee, Tee und Kakao mit 6 Mill. Brasilien, 4 Mill. Mittelamerika, 3 Mill. Afrika und 2 Mill. Ceylon.

Nicht minder vielgestaltig wie die Lieferanten sind auch die Kunden polnischer Erzeugnisse am Weltmarkt. Hauptabnehmer für Holz ist England mit 77 Mill. Złoty von einer Gesamtausfuhr mit 177 Mill. Złoty. Es folgen Deutschland mit 29, Holland mit 18, Belgien mit 13, und Frankreich mit 9 Mill. Złoty. Von der gesamten Kohlenausfuhr im Werte von 158 Mill. nahm Schweden für 31, Österreich für 23, Italien für 23, Frankreich für 17, Irland für 13 und die Tschechoslowakei für 10 Millionen Złoty ab. Eisen und Stahl schickten die polnischen Hütten für insgesamt 21 Mill. Złoty ins Ausland, davon für 11 Mill. Złoty für Rußland, für 4 Mill. Złoty nach Deutschland und für 2 Mill. nach China. Von der Rohzinkausfuhr mit insgesamt 27 Millionen gingen für 17 Mill. Złoty nach Deutschland und für 3 Mill. Złoty nach der Tschechoslowakei, von der Paraffinausfuhr mit 11 Mill. Złoty für 5 Mill. Złoty nach England.

Eisenbahnschienen wurden für 13 Mill. exportiert, davon nach Brasilien für 6 Mill., nach Holland für 4 Mill., Eisen- und Stahlrohre für 22 Mill., davon nach Rußland für 8 Mill. Złoty, nach Britisch-Indien für 3 und nach Argentinien für 3 Millionen.

Einen der wichtigsten Posten der Exportbilanz Polens bildet bekanntlich die Lebensmittelausfuhr. Hier gehören zu den wichtigsten Kunden England, Deutschland und Österreich. England nahm die gesamte polnische Baconausfuhr mit 47 Millionen Złoty auf und von der Gesamtausfuhr an Eiern mit 23 Millionen Złoty für 11 Millionen (Italien und Spanien für je 3 Millionen). Deutschland steht an der Spitze der Abnehmer polnischer Butter und bezog von einer Gesamtausfuhr von 9 Millionen Złoty für 5 Millionen Złoty (England 4 Millionen Złoty), von der Gesamtausfuhr von Roggen mit 44 Millionen gingen für 10 Millionen nach Kanada, für 9 Millionen nach Deutschland und für je 7 Millionen nach den Vereinigten Staaten und Belgien, Zucker wurde exportiert für 13 Millionen Złoty, wovon je für 2 Millionen nach England, Deutschland und Finnland ging. Borstenvieh wurde in einem Gesamtwerte von 18 Millionen Złoty ausgeführt, wovon Österreich für 11 Mill. Złoty und Deutschland für 4 Millionen Złoty bezog. Der Weizenexport erreichte einen Wert von 14 Millionen Złoty, wovon 12 auf Deutschland und 2 Millionen Złoty auf England entfallen, die Gerstenausfuhr erreichte 36 Millionen Złoty, wovon für 18 Millionen Belgien, für 5 Millionen Złoty England und für 4 Millionen Złoty Dänemark abnahm. Weizen- und Roggenmehl lieferte Polen dem Ausland für 7 Millionen Złoty, davon für je 3 Millionen nach England und Norwegen und für 1 Million nach Finnland.

Rückgang des polnisch-sowjetrussischen Handelsverkehrs.

Die Liquidierung der Handelsgesellschaften für den polnisch-sowjetrussischen Handel, des **„Sowpoltorg"** und **„Polros"**, steht vor dem Abschluß.

Mitte September soll eine Generalversammlung der Aktionäre der beiden Gesellschaften einberufen werden, und zwar zur Beschlußfassung über die endgültige Liquidation. Die in den Lagern der beiden Gesellschaften befindlichen, aus Sowjetrußland importierten Waren sind bereits verkauft worden und das Personal, daß nach den vorjährigen Reduktionen noch verblieben ist, hat die Kündigung erhalten.

Durch die Liquidierung der Gesellschaften für den Warenverkehr mit Sowjetrußland wird **der Warenexport Polens nach der Sowjetunion bald völlig aufhören.** Die einzige Warentransaktion, die in letzterer Zeit noch durchgeführt wurde, war die Abmachung über Lieferung von Textilrohstoff (Lumpen) für die Textilfabriken in Leningrad und Moskau für ca. 350 000 Złoty.

Großer Schiffbauauftrag für Schichau.

Die Werft baut ein 10 000-To.-Motorfrachtschiff.

Der Firma F. Schichau ist es gelungen, einen Auftrag auf ein Doppelschrauben-Motorfrachtschiff von etwa 10 500 To. Tragfähigkeit für die norwegische Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo hereinzunehmen. Das Schiff wird auf der Danziger Schichauwerft erbaut werden und erhält bei 146 Meter Länge eine Breite von 19,2 Metern und eine Seitenhöhe von rund 13 Metern. Der Antrieb erfolgt durch zwei in den Elbinger Werkstätten zu erbauenden Dieselmotoren von zusammen 9600 PS.

Eine neue polnische Schiffahrtslinie. Wie aus Gdingen berichtet wird, hat die „Zegluga Polska" eine neue Schiffahrtslinie Gdingen—Riga—Libau—Memel eröffnet. Die Schiffe verkehren auf dieser Linie zunächst zweimal monatlich. Da die polnische Schiffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska" kein entsprechendes Schiff für diese Linie besitzt, hat es den schwedischen Schoner **„Falken"** für diesen Zweck gemietet.

Weltwirtschaft im Querschnitt.

Königsberger Ostmesse. — Deutsche Brotfruchtversorgung gesichert. — Zweifel an Lavals Wirtschaftsrettung in Frankreich.

Wirtschaftspflicht und Wirtschaftswille als ebenbürtiges Gegenstück zur Wehrpflicht und zum Wehrwillen hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei der Eröffnung der Ostmesse in Königsberg verkündet. Er hat damit, doppelt dringlich in der gegenwärtigen Lage Deutschlands, jeden Volksgenossen daran erinnern wollen, daß er sich der wirtschaftlichen Dienstverpflichtung um des Ganzen willen jederzeit und überall bewußt sein müsse. Dr. Schacht hat im übrigen offene Worte gesprochen. Er hat nicht verhehlt, daß die wirtschaftlichen Hauptschwierigkeiten noch bevorstehen. Das große Werk der Arbeitsbeschaffung, das die Reichsregierung mit einem von der ganzen Welt bestauntem Erfolge durchgeführt hat und weiter durchführt, ist zu Lasten der Zukunft finanziert worden. Jetzt wird es darauf ankommen, daß diese Zukunft ihre Pflicht nicht versäumt, genau wie die Gegenwart sie getan hat. Dabei hat der Reichsbankpräsident, um allen Angstpsychosen zu begegnen, gleichzeitig aber auch um manche unverantwortlichen Wirtschaftsdilettanten zur Ordnung zu rufen, erneut das Gerede von Inflation und Abwertung zurückgewiesen.

*

Dieser Appell Schachts an das Wirtschaftspflichtbewußtsein des Einzelnen liegt übrigens durchaus auf der Linie, die die ganze Wirtschaftspolitik der Regierung im Innern verfolgt. Es gehört zu ihr, daß die persönlichen Verantwortlichkeiten stärker herausgearbeitet und gewahrt werden sollen, und es ist deshalb von Bedeutung, daß kürzlich Staatssekretär Dr. Schlegelberger vom Reichsjustizministerium die ersten Mitteilungen über die Neugestaltung des deutschen Aktienrechtes machte. Die Form der Aktiengesellschaft ist unter dem heute gültigen Recht zu einem beliebten Hilfsmittel wirtschaftlicher Anonymität geworden. In Frankreich heißt die Aktiengesellschaft „Société anonyme", und damit ist der tarnende Charakter dieser Gesellschaftsform ganz schonungslos ausgesprochen. Nach den Ausführungen Schlegelbergers wird man dieser Anonymität, soweit das möglich ist, dadurch zu begegnen versuchen, daß man die Führung von der Hauptversammlung stärker in die Verwaltung verlegt, eine persönliche Haftung des Aktionärs einführt und daß man, um Mißbrauch für Unternehmungen kleinen Umfangs zu verhindern, ein Mindestkapital von 500 000 Reichsmark für Aktiengesellschaften fordert.

*

Die Königsberger Ostmesse, die sich Dr. Schacht als Auditorium für seine vielbemerkte Rede aussuchte, hat einen erfreulichen Verlauf genommen. Nach der vor 2 Jahren durchgeführten Arbeitsteilung zwischen den deutschen Messen kommt ihr vor allem die Pflege der Handelsbeziehungen zu Osteuropa zu. Der starke Besuch aus den östlichen Ländern, den die Königsberger Messe aufwies, hat zu zahlreichen Geschäftsabschlüssen geführt. Es ist bemerkenswert, daß Polen und Finnland auch mit einer eigenen Musterausstellung auf der Messe vertreten waren.

Inzwischen hat auch Leipzig seine Herbstmesse eröffnet. Hier liegt der Schwerpunkt des deutschen Messeangebots für fremde Kaufinteressenten, und man hat die Leipziger Messe nicht mit Unrecht das große Schaufenster der deutschen Wirtschaft nach dem Auslande hin genannt. Die Anmeldungen für die Herbstmesse sind so zahlreich eingegangen, daß wieder mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahre gerechnet werden kann.

*

Der Reichsnährstand hat soeben eine Übersicht über die Getreidebestände, die am 1. August noch vorhanden waren, veröffentlicht, und aus ihr geht hervor, daß die deutsche Brotfruchtversorgung reichlich gesichert ist.

*

In Frankreich bemüht sich das Kabinett Laval auf Grund der ihm erteilten außerordentlichen Vollmachten der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen das Land leidet, Herr zu werden. Das Ziel ist eine gewaltsame Herabdrückung des Preisstandes. Die Mittel, die dazu angewandt werden, finden in der französischen Wirtschaft wenig Gegenliebe, und man zweifelt am Erfolg der Lavalschen Bemühungen. Dazu kommt, daß die deflationistische Politik der Regierung, die auf eine Senkung von Löhnen und Gehältern hinausgeht, in den betroffenen Kreisen auf schärfsten Widerstand stößt. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht irgend eine Wirtschafts- oder Berufsgruppe eine Protestversammlung abhielte, oder eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsendet, um Einspruch gegen seine Maßnahmen vorzubringen.

*

Im übrigen zeigen sich im Auslande überall Rückwirkungen der politischen Vorgänge im italienisch-abessinischen Streitfall. Die Londoner Börse ist auffällig flau, allerdings unter äußerst günstiger Beurteilung deutscher Anleihepapiere. Lloyds in London übernimmt keine Versicherungen gegen einen Krieg zwischen Italien und Abessinien mehr, und wenn, wie die Meldungen aus London besagen, England an die Verhängung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Italien in der Form der Bezugssperre für gewisse kriegswichtige Rohstoffe herangehen sollte, dann würden sicherlich die Märkte für diese Artikel das empfindlich zu spüren bekommen.

*

In Polen war nach den letzten Ausweisen ein nicht ungünstiger Produktionsstand der Schwerindustrie zu vermerken. Besonders erfreulich aber wird die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß sich zunächst die Preise an den Viehmärkten gehoben haben. Diese Tendenz griff dann auch im Laufe der letzten Woche auf den polnischen Getreidemarkt über, so daß die unsagbar tiefen Getreidepreise sich ein wenig erholen konnten. Damit ist die Lage der polnischen Landwirtschaft allerdings noch nicht gebessert, weil bei dieser Preislage die Rentabilität noch keineswegs gesichert erscheint. Die Polnische Regierung versucht ihrerseits nachzuhelfen, indem sie u. a. einen Aufschub von Zwangsvollstreckungen in landwirtschaftlichen Betrieben bis zum 15. Oktober aufgehoben hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 24. August. Danzig: Ueberweisung —.— bis —.—, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,97—47,15, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,92½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26.31, Kopenhagen Ueberweisung —.—, Stockholm: Ueberweisung —.—, Oslo: Ueberweisung —.—.

Berlin, 24. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,345—12,375, Holland 168,09—168,43, Norwegen 62,04 bis 62,16, Schweden 63,64—63,76, Belgien 41,84—41,92, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,425—16,465, Schweiz 81,07—81,23, Prag 10,295 bis 10,315, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,96—47,06, Warschau 46,96—47,06.

Züricher Börse vom 24. August. (Amtlich) Warschau 57,92½, Paris 20,25½, London 15,22½, Newyork 3,06, Brüssel 51,60, Italien 25,09, Spanien 41,97½, Amsterdam 207,40, Berlin 123,17½, Wien offiziell —.—, Noten 57,75, Stockholm 78,50, Oslo 76,50, Kopenhagen 67,95, Sofia —, Prag 12,70½, Belgrad 7,00, Athen 2,92½, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,71, Buenos Aires 82,25, Japan 90,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,13 Zl., 100 Schweizer Franken 172,29 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 356,60 Zl., Belgisch Belgas 88,66 Zl., ital. Lire 37,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.) Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	11.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	11.00—11.50	Weizenkleie, grob	8.00—8.75
Standardweizen	14.75—15.00	Gerstenkleie	9.50—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	29.00—31.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.25—13.75	blauer Mohn	44.00—46.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	12.00—12.50	Leinsamen	30.00—32.00
Roggenm. I A 0-55%	19.25—19.75	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	18.00—18.25	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	13.75—14.25	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.75—15.25	Felderbsen	20.00—22.00
Roggennachmehl unt. 70%	11.75—12.25	Viktoriaerbsen	25.00—28.00
Weizenm. I A 0-20%	27.00—29.00	Folgererbsen	20.00—22.00
„ I B 0-45%	25.50—26.50	Tymothee	—.—
„ I C 0-55%	24.75—25.75	blaue Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	23.75—24.75	gelbe Lupinen	—.—
„ I E 0-65%	22.75—23.75	engl. Raygras	—.—
„ II A 20-55%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II B 20-65%	20.50—21.50	Weißklee	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II D 45-65%	19.25—20.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ II F 55-65%	15.00—15.50	Speisekartoffeln Not.	—.—
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	17.00—17.50
„ III B 70-75%	13.00—13.50	Rapskuchen	12.25—12.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	17.50—18.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.75—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.25—9.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, **Weizen- und Roggenmehl** ruhig. Transaktionen zu anderen **Bedingungen:**

Roggen	477 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	273 to
Weizen	305 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	485 to	blauer Mohn	6 to	Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	362 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	75 to	Rotklee	— to	Raps	11 to
Weizenmehl	65 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	23 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	5 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	110 to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	50 to	Roggenstroh	— to	Kuchen	— to

Gesamtangebot 2416 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	15.25—15.50
Roggen, vorjährig	—.—
Roggen, neu, trocken	10.75—11.00
Braugerste	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.25
Wintergerste	12.75—13.00
Hafer, neu	11.00—11.50
Roggenmehl (65%)	16.75—17.75
Weizenmehl (65%)	24.25—24.75
Roggenkleie	8.50—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	8.75—9.25
Gerstenkleie	8.25—9.50
Winterraps	30.50—31.50
Rübsen	29.00—30.00
Leinsamen	—.—
blauer Mohn	40.00—42.00
gelbe Lupinen	—.—
blaue Lupinen	—.—
Seradella	—.—
roter Klee, roh	—.—
weißer Klee	—.—
Inkernatklee	35.00—38.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—
Senf	33.00—35.00

Peluschken	—.—
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen	—.—
Klee, gelb, in Schalen	—.—
Tymothee	—.—
Engl. Raygras	—.—
Speisekartoffeln	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Heu, lose	5.25—5.75
Heu, gepreßt	5.75—6.25
Netzeheu lose	6.25—6.75
Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
Leinkuchen	17.25—17.50
Rapskuchen	12.50—12.75
Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.25—16.75
Sojaschrot	18.00—19.00

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1295 to, Weizen 9000 to, Gerste 385 to, Hafer 100 to, Roggenmehl 235.9 to, Weizenmehl 200,9 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 370 to, Weizenkleie 255 to, Gerstenkleie 30 to, Viktoriaerbsen 90 to, Folgererbsen — to, Wicke 0,9 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 0,975 to, Leinkuchen 120 to, Rapskuchen 50 to, Kokoskuchen — to, Wolle — to, Erdnußkuchen 4 to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 137,5 to, Mais — to, blauer Mohn 25 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Leinstroh — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkernatklee 2,5 to, Senf 3 to, Sonnenblumenkuchen 71 to, Sojaschrot — to, Palmkuchen 20 to, Gemenge — to.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 23. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Sept. 5,65, Manitoba I (Schiff —, p. Sept. 5,62½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Sept. 4,42½, Barusso 80 kg Schiff) —, per Sept. 4,25, Bahia 80 kg per Sept. 4,20; Gerste: Plata 60-61 kg per Sept —, russ. Gerste 64-65 kg per Sept —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Sept. 2,87½, 67-68 kg (Schiff) —, per Sept. 2,92½; Roggen: Plata 72-73 kg per Sept. 2,62½; Mais: La Plata per Aug 2,65, p. Septbr. 2,67½, p. Oktober 2,70; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Sept. 3,55, Plata Clipped 51-52 kg per Sept. 3,65, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Sept. —, Bran p. Sept. —; Leinsaat: La Plata p. Aug. —, p. Septbr. —.

Posener Butterpreise vom 24. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,10, Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 3,00, 3. Qualität 2,80. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —.—, Złoty pro Kg. ab Lager Posen. 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,60, 2. Qualität 3,40, 3. Qualität 3,20 Złoty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 24. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,20, ohne Packung 3,00. Dessertbutter 2,70, gesalzene Molkereibutter 2,50, Landbutter 2,30. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: steigend.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 63—65, junge Mastochsen 70—76 ältere, fette Ochsen 53—57, ältere, gef. Ochsen —.—; fleischige Kühe 53—57; abgemolkene Kühe jeden Alters 60; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, junge, schwach genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 110—128, von 130—150 kg 95—110, fleischige Schweine von 110 kg 85—95, unter 110 kg —.—.